204. Freitag, den 1. September 1865. 204.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant a. D. von Rothkirch-Panthen, bisher im Generalstabe des 6. Armeekorps, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Wolff in Küstrin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 31. August, Abends. Das heutige „Dresdner Journal" berichtet in einem Frankfurter Telegramm über die heutige Bundestagssitzung: Die Versammlung beschloß, sich bis zum 26. Oktober zu vertagen. Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen stimmten dagegen.

Der holsteinsche Ausschuß hat mit 5 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Erstattung des Vortrages über den mittelstaatlichen Antrag vom 27. Juli d. J. bis nach Eingang der von Oestreich und Preußen in Aussicht gestellten weiteren Mittheilungen zu vertagen.

Frankfurt a. M., 31. August, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung legten die Regierungen von Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Meiningen Protest ein gegen die auf Lauenburg bezüglichen Festsetzungen der Gasteiner Uebereinkunft und stellten den Antrag auf Anwendung des Austrägalverfahrens. — Die Versammlung beschloß hierauf, sich auf acht Wochen zu vertagen.

Paris, 31. August, Nachmitt. Der Kaiser hat heute den neu ernannten spanischen Botschafter Bermudez de Castro in feierlicher Audienz empfangen.

Lissabon, 30. August, Abends. Das Ministerium hat, da es sich in den Cortes in der Minorität befand, seine Demission eingereicht. Der Herzog von Saldanha ist vom Könige mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Zur hiesigen Erzbischofswahl.

Dem Krakauer „Czas" wird von seinem römischen Korrespondenten geschrieben: „Es ist nicht im geringsten wahrscheinlich, daß der Erzbischof von Gnesen so bald präkonisirt werden wird. Graf Arnim hat Rom verlassen, ohne sich mit dem h. Stuhl über die Posen-Gnesener, wie über die kölnische Wahl verständigt zu haben. Pius IX., immer unerschütterlich, wenn es sich um das Recht und die kanonischen Vorschriften handelt, wird das Recht der Kapitel gegenüber der Regierung auf alle Fälle wahren. Es wird also in Köln sowohl, als in Posen, nur der gewählt und bestätigt werden, den das Kapitel vorschlägt und die preußische Regierung nicht ausschließt. Es handelt sich hier vor Allem um die Verständigung des Herrn v. Bismarck nicht mit dem h. Stuhl, sondern mit den Kapiteln. Rücksichtlich der Erhebung des Grafen Mieczyslaus Ledochowski zum Erzbischof von Gnesen ist bisher nichts Sicheres bekannt, doch hat dieselbe hohe Wahrscheinlichkeit für sich."

Was zunächst den Grafen Ledochowski betrifft, so wissen wir von ihm, daß er (1820 in Klimuntowo geboren) seine wissenschaftliche Ausbildung auf den Warschauer Schulen erhalten, eine Universität nicht besucht, und, nachdem er ausgeweiht war, längere Zeit eine Pfarre in den Familiengütern versehen hat, wo er zugleich Gutsbesitzer und Propst war. Bei einem Besuche, den er der heiligen Stadt machte, hatten die römischen Dignitäre bedeutende Fähigkeiten in ihm erkannt, und von ihnen wurde ihm proponirt, dort für einige Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen. Nachdem dies geschehen, erhielt er von Papst Gregor den Titel eines Hausprälaten, und der Kardinal-Staatssekretär beschäftigte ihn in seinem diplomatischen Bureau.

Hier schritt er im Laufe einiger Jahre von Stufe zu Stufe, der gegenwärtige Papst gewann ihn bald nach Besteigung des h. Stuhls lieb und übertrug ihm 1852 eine wichtige amtliche Thätigkeit in den neugeschaffenen nordamerikanischen Bisthümern und Vikariaten, eine Mission, deren er sich nach zweijähriger, mühevoller und nicht gefahrloser Arbeit zur Zufriedenheit des apostolischen Stuhls entledigte. Er wurde darauf zum päpstlichen Nuntius in Mexiko ernannt, und als er von dort nach einigen Jahren zurückgekehrt war, zur Ausführung mehrerer gesandtschaftlicher Aufträge, namentlich in Madrid, verwendet, zuletzt als Nuntius nach Brüssel geschickt. Es wird versichert, daß er in dieser wechselnden Berufsthätigkeit immer Pole geblieben sei und über die polnische Sprache wie ein Eingeborner des Landes gebiete.

Es wäre möglich, daß ein „Diplomat", der in verschieden Stellungen nützlich gewirkt, sich auch den Aufgaben des hiesigen Erzbisthums gewachsen zeigte, aber wie seine Kandidatur eine Wahrscheinlichkeit für sich haben soll, ist nicht ersichtlich, wenn die kanonischen Vorschriften bei dieser Wahl nicht verlassen werden sollen, da die erste Bedingung der Wahl **die** ist, daß der Kandidat vom Kapitel präsentirt wird. Bis jetzt ist dies unseres Wissens nicht geschehen. Indeß wird allem Vermuthen nach eine weitere Präsentation nach Verwerfung der ersten Kandidatenliste hier wie in Köln erfolgen, und falls diese das gleiche Schicksal hätte, würde wohl der Fall so liegen, daß die Regierung sich mit dem **Papste** verständigte und nicht mit dem **Kapitel**.

Die kanonischen Vorschriften können bekanntlich überall nur so weit in Betracht kommen, als **alle** Parteien dahin streben, ihre Anwendung zu ermöglichen. Dazu dienen sie nicht, den Willen einer Partei einseitig gegen den Widerspruch der anderen durchzusetzen.

Deutschland.

Preußen. = **Berlin**, 31. Aug. [Depesche Sewards wegen militärpflichtiger Auswanderer; Prinz von Wales nach Griechenland; zur lauenburgschen Angelegenheit; zu den Amtsblättern; die „Leipz. Ztg."] Es ist in den letzten Tagen viel von einem diplomatischen Schritte die Rede, den die amerikanische Regierung zu Gunsten derjenigen Personen gethan, welche, obwohl sie militärpflichtig waren, doch Preußen verlassen hatten, nach Amerika ausgewandert waren, und nun zur Rechenschaft gezogen worden. Der Staatssekretär Seward hat allerdings eine längere Depesche erlassen, in welcher er sogar von Kindern spricht, welche mit ihrem 12. Jahre ausgewandert seien und doch bei ihrer Rückkehr ins Vaterland hier zum Militärdienst herangezogen worden. Dies Letztere ist nun aber absolut unwahr, wie Jeder weiß, der nur irgend mit den preußischen Gesetzen Bescheid weiß; die Militärpflichtigkeit tritt erst mit dem 17. Jahre ein, und selbst Personen dieses Alters erhalten oft Auswanderungskonsense. Davon aber glaubt die Regierung nicht abgehen zu dürfen, gegen diejenigen, welche sich ihrer Pflicht entziehen, einzuschreiten, sobald sie wieder in ihre Macht kommen.

Der Prinz von Wales wird wahrscheinlich im September seinen Schwager, den König Georgios I. von Griechenland besuchen.

In einem Theile der Presse wird sehr darüber geeifert, daß man in Lauenburg ohne Rücksicht auf die Wünsche der Bevölkerung verfahren sei, daß man, mit einem Worte, dort gewissermaßen Menschenschacher getrieben habe. Grundloser ist aber selten ein Vorwurf gemacht worden, denn grade hier ist Alles nach Wunsch der Bevölkerung gegangen. Schon am 23. Oktober v. J. sind bekanntlich die lauenburgischen Landstände zusammengetreten und haben mit 14 gegen 4 Stimmen beschlossen, sich für den Anschluß an Preußen auszusprechen; am 7. November ist dann eine Deputation von 3 Mitgliedern, an deren Spitze der Graf Bernsdorff-Guldensteen stand, und welche die Wünsche des Landes dem Könige vortragen sollten, von diesem empfangen worden, wobei der König ihnen Gewährung versprach, doch müsse er sich erst mit seinem Mitbesitzer darüber verständigen. Am 23. November hat dann diese Deputation dem Landtage Bericht erstattet, der darauf mit allen gegen 1 Stimme eine Dankadresse an den König beschloß. Wer also Gewicht darauf legt, daß die Wünsche des Volkes gehört werden (und das werden wir wohl alle, vorausgesetzt, daß das Volk seine Wünsche durch seine gesetzlichen Vertreter und nicht in dem leicht in Scene zu setzenden Possenspiel ausspricht, welches man Suffrage universel nennt), der muß sich danach für eine Personal-Union und gegen eine absolute Einverleibung aussprechen.

Die „Leipz. Z." bringt heute einen Artikel „Zur Situation". Sie bespricht darin das Verhältniß der Mittelstaaten und beklagt sich bitter darüber, daß dieselben [illegible] sie sich eng an einander anschließen. Dabei läßt die Zeitung es an tapferen Worten nicht fehlen und weist namentlich auf ihre militärische Hülfe hin, welche sie aber nicht Oestreich, sondern den Beschlüssen des Bundes gewähren wolle, und wären es auch die ernstesten. Das ist ein böser unglücklicher Rath; so oft die Mittelstaaten noch den Großmächten gegenüber eine Sonderpolitik eingeschlagen (und Sachsen hat dies besonders erfahren) hat ein solches Vorgehen immer ein jammervolles Ende gefunden und sollten sie sich gar mit der Hoffnung auf Unterstützung des Auslandes tragen, so hat leider die Geschichte gelehrt, daß sie dann stets eine Beute dieses hülfreichen Auslandes geworden. Das mögen diese kriegslustigen Rathgeber wohl beherzigen.

Ψ **Berlin**, 31. August. Ueber die Haltung Frankreichs gegenüber der Gasteiner Konvention waren hier, namentlich in den letzten Tagen vielfache Gerüchte verbreitet. Dem gegenüber sei aus einer durchaus zuverlässigen Quelle gemeldet, daß die Konvention allerdings Gegenstand eines unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen französischen Ministerrathes war, zu welchem der zur Zeit in Paris weilende Botschafter am preußischen Hofe, Herr Benedetti, hinzugezogen wurde. Der Letztere, wie Drouyn de Lhuys, hielten über Umfang und Inhalt der Konvention Vortrag und befürworteten die Bewahrung der strengsten Neutralität und Auffassung der lediglich eine andere Form des Provisoriums betreffenden Konvention als eine rein deutsche Angelegenheit. Der Kaiser hätte sich schweigsam verhalten und die Ansicht der genannten Herren allseitige Zustimmung im Ministerrathe gefunden. Es sei daher, fügt man hinzu, in keiner Weise eine Aenderung in der bisherigen Haltung des Tuillerienkabinets zu erwarten. — Es hat hier von vornherein nicht an Stimmen gefehlt, welche eine Unzahl von Schwierigkeiten bei Ausführung der Gasteiner Konvention voraussagten. Jetzt heißt es bereits, die neue Verwaltungsnorm habe hinsichtlich der für ihre Träger bestimmten Personen, so wie der denselben einzuräumenden Stellung zu Konflikten geführt. Dem ist, wie uns versichert wird, nicht so gewesen, man habe sich im Gegentheile bald verständigt, ja die entente cordiale würde demnächst (wie auch an dieser Stelle bereits gemeldet worden) einen neuen Beleg durch einen Besuch des Kaisers Franz Joseph am Berliner Hofe erhalten.

Wie es heißt, soll die hiesige östreichische Legation einen neuen Chef erhalten, der bisherige Gesandte, Graf Karolyi abberufen und Graf Blome von München als Gesandter nach Berlin versetzt werden. — Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat an die Regierung eine Denkschrift mit einer Petition um Beschleunigung des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien gerichtet. Es ist damit eine Uebersicht der von allen Organen des deutschen Handelsstandes ausgegangenen Befürwortungen eines solchen Vertrages, wie eine interessante Beleuchtung der Handelsverhältnisse Italiens verbunden. Ebenso hat auf Verlangen der Regierung das gedachte Aeltesten-Kollegium die Errichtung eines preußischen Konsulats in Bagdad zur Beförderung der deutschen Handelsbeziehungen zu Syrien, Mesopotamien und Persien befürwortet. — Auch die gestrige Nummer des „Social-Demokrat" zum Gedächtniß Lassalle's, an dessen Todestage, ist konfiscirt worden.

— Auch das Appellationsgericht zu Magdeburg hat in einem **Stellvertretungskosten-Prozesse** in appellatorio gegen den Fiskus entschieden. Der Kreisgerichtsrath **Bering** in Erfurt, dessen Anspruch nur ein Bagatellobjekt war, hatte, vom Bagatellkommissarius des Kreisgerichts in Naumburg abgewiesen, appellirt. Das Magdeburger Appellationsgericht hat nun den Fiskus verurtheilt, dem Kläger die von seinem Gehalt zurückbehaltenen 36 Thlr. Gehalt nebst 5 pCt. Verzugszinsen seit 1. April 1864 zu zahlen. In den Gründen des Erkenntnisses heißt es: „Artikel 78 der Verfassungs-Urkunde bestimmt zwar über die Stellvertretungskosten der zu Abgeordneten gewählten Beamten, welche die Wahl annehmen und den Sitzungen des Abgeordnetenhauses beiwohnen, nichts ausdrücklich, indem er aber ausspricht, „daß Beamte keines Urlaubs zum Eintritte in die Kammer bedürfen", und damit eine Ausnahme von den bestehenden Vorschriften und Amts-Instruktionen statuirt, wonach sie ohne Genehmigung ihrer Vorgesetzten weder den zur Ausübung ihres Amtes ihnen angewiesenen Wohnort verlassen, noch ihre dienstlichen Funktionen aus freiem Entschlusse unterbrechen dürfen, so ertheilt er ihnen damit nicht nur einen unbedingten Urlaub während der Sitzungsperiode des Abgeordnetenhauses, sondern befreit sie auch von der Verpflichtung, für die dadurch nothwendig gewordene Vertretung in ihren Amtsgeschäften zu sorgen. Eine unmittelbare Konsequenz davon ist, daß die Stellvertretungskosten nicht von ihnen getragen werden, sondern auf den Staat, dem die Sorge für unterbrochene Verwaltung des Amts obliegt, übergehen. Der Staats-Ministerialbeschluß vom 22. September 1863, der, diesem entgegen, anordnet, „daß die Kosten der Stellvertretung für die aus Staatsfonds besoldeten Beamten während ihrer durch Annahme der Abgeordnetenwahl herbeigeführten Verhinderung in Verrichtung ihrer Amtsgeschäfte nicht mehr aus Staatsfonds bestritten, sondern von der Besoldung der vertretenen Beamten die dazu erforderlichen Beträge zurückbehalten und dazu verwendet werden sollen", unterwirft die Beamten einer Beschränkung, welche nicht im Sinne des Artikels 78 der Verfassungs-Urkunde liegt. Er setzt an die Stelle der bedingungslosen eine bedingte Befugniß der zu Abgeordneten gewählten Beamten, in das Abgeordnetenhaus einzutreten, wenn er ihnen die Verpflichtung zur Tragung von Stellvertretungskosten auferlegt und zu deren Deckung ihnen ein Theil ihres Diensteinkommens vorenthält, während der Bestimmung „daß sie zum Eintritt in die Kammer keines Urlaubs bedürfen", die Absicht zum Grunde liegt, sie im öffentlichen Interesse der Kammer nicht zu entziehen, ihren Eintritt daher nicht durch irgendwelche Bedingungen zu beschränken und so sie hierin von Einwirkung ihrer vorgesetzten Behörde unabhängig zu machen. In solchem dem Artikel 78 entsprechenden Sinne ist der Rechtsstreit zu beurtheilen, und von diesem Gesichtspunkte aus erscheint der Staatsministerial-Beschluß als dem Gesetze zuwiderlaufend, weshalb er bei Entscheidung der Sache nicht maßgebend sein konnte. §. 6., Gesetz vom 24. Mai 1861 (Gesetz-Sammlung S. 242)."

— In der Disciplinarsache gegen den Konrektor **Fritz Ohnesorge** zu Anklam ist soeben die (bereits vom 24. Mai datirte) Entscheidung der 2. Instanz (des Staatsministeriums) ergangen, und dem Angeklagten in seinem jetzigen Wohnort Dresden am 30. August insinuirt worden. Es wird durch dieselbe unter Verwerfung der Berufung des Angeklagten das auf Dienstentlassung [illegible] Urtheil der ersten Instanz, sowie im Allgemeinen auch dessen Motive, bestätigt.

— Die am 3. September in Leipzig stattfindende Versammlung des **Sechsunddreißiger-Ausschusses** wird, wie man erwartet, zahlreich besucht werden. Weitaus die meisten Mitglieder des Ausschusses, von denen bereits Nachrichten eingetroffen sind, haben ihre Theilnahme zugesagt; bis jetzt erklärten nur einige Wenige, am Erscheinen verhindert zu sein. Dieser Versammlung werden auch die Mitglieder des engeren Ausschusses der in den Elbherzogthümern bestehenden Schleswig-Holstein-Vereine beiwohnen und sie beabsichtigen, vollzählig zu erscheinen. — Seit der Veröffentlichung des letzten Berichts über die bei der geschäftsleitenden Kommission des Sechsunddreißiger-Ausschusses eingegangenen Gelder für Schleswig-Holstein sind wieder verschiedene neue Sendungen eingetroffen, so daß demnächst eine weitere Liste veröffentlicht werden wird. Die Gesammtsumme der Einnahmen steigt damit auf beinahe 640,000 Fl., wovon sich noch fast 60,000 Fl. in der Kasse befinden.

— Das für die **Nordpolfahrt** gecharterte englische Schrauben-Dampfschiff „Queen of the Isles", ist gestern (30.) in Hamburg angekommen und gegen Abend in See gegangen. Auch ein Berliner macht die Expedition als Volontär mit, nämlich der Steuermann erster Klasse Erich Vesemeyer, ein Sohn des hiesigen Arztes Geh. Sanitätsrathes Dr. Vesemeyer.

— Dem Decernenten für ständische Angelegenheiten, Geh. Regierungsrath **Wolff** (im Ministerium des Innern), ist außer diesem, seinem bisherigen Decernate, auch die Bearbeitung der Personalien definitiv übertragen worden.

— Ueber den **Vorfall in Bonn** bringt die „Times" einen Leitartikel, dem wir folgende Darstellung des Thatbestandes entnehmen: Ein Franzose, Namens Ott, ein geborner Straßburger und seinem Stande nach Koch, kam auf seinem Wege nach Koburg durch Bonn. Er stand im Begriffe, sich dem Haushalte der Königin während ihres Aufenthaltes in Deutschland anzuschließen. Nachher sollte er Küchenchef im Haushalte des Prinzen Alfred werden, und wie es scheint, hatte er zur Feier dieser Anstellung für den Abend, an welchem sich das unglückliche Ereigniß zutrug, einige Freunde zum Abendessen eingeladen und bewirthet. Um 10 Uhr Abends verließ er in Begleitung von vieren seiner Gäste die Schenke und ging Arm in Arm mit zweien derselben, während die anderen beiden in einer Entfernung von ein paar hundert Schritten hinterhergingen. Es dauerte nicht lange, so begegneten sie einer Schaar Studenten, unter denen sich auch ein Soldat in Uniform befand; es kam zu einem kurzen Wortwechsel und dann zum Handgemenge. Die Studenten, angeblich 20 an der Zahl, schlugen mit ihren mit Blei ausgegossenen Stöcken um sich und streckten schnell zwei Gefährten Ott's zu Boden. Mittlerweile zog der Soldat seinen Säbel und versetzte dem armen Ott zwei furchtbare Hiebe über den Kopf. Darauf lief die ganze Gesellschaft fort, und als die beiden anderen Freunde Ott's an Ort und Stelle anlangten, kamen sie gerade noch zeitig genug an, um ihn aufzuheben und nach dem Hospital zu bringen. Dort wurden seine Wunden verbunden; allein am nächsten Tage stellte sich Kinnbackenkrampf ein und das arme Opfer hauchte endlich sein Leben nach Stunden furchtbarer Pein aus. Es wird nicht behauptet, daß Ott und seine Freunde betrunken gewesen seien, während auf's Bestimmteste in Abrede gestellt wird, daß sie ihre Angreifer irgendwie beleidigt hätten. Doch wird gesagt, sie hätten die Kneipe „singend" verlassen, und da sie beim lustigen Mahle zusammengewesen waren, so mochten sie wohl ein wenig aufgeregt gewesen sein und keine Lust bezeigt haben, den Studenten aus dem

Wege zu gehen. Auch hatte dem Vernehmen nach der lumpige Skandal seinen Anlaß wirklich in dem Vorschlage der Freunde Ott's, auf einer gewissen Seite des Weges zu gehen, obgleich nicht angedeutet wird, daß sie darin gegen Brauch und Recht verstoßen hätten. Die Studenten hatten vermuthlich gleichfalls gezecht, so daß sich der ursprüngliche Charakter des Streites unschwer errathen läßt. Auch die Anwesenheit des Soldaten in Uniform erklärt sich ganz einfach. Er diente als einjähriger Freiwilliger in dem zu Bonn liegenden Husarenregimente. Es ist geradezu unmöglich, daß die Studenten genöthigt gewesen sein sollten, zur Selbstvertheidigung zu den Gewaltthätigkeiten, die sie verübten, ihre Zuflucht zu nehmen. Sie waren ihren Gegnern an Zahl um das Fünffache überlegen und führten furchtbare Waffen bei sich. Es wird ausdrücklich versichert, daß Ott nicht einmal einen Stock in der Hand gehabt habe, und doch zieht ein preußischer Freiwilliger seinen Säbel gegen diesen armen, allein dastehenden, waffenlosen und wehrlosen Mann." Die „Times" schließt: Dem Vernehmen nach hat die Königin sich bereits für diese Sache interessirt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser Napoleon mit seinen Genugthuungsforderungen auftreten wird.

Köln, 30. August. Der für Herrn Präsidenten Grabow für das Abgeordnetenfest verfertigte Silberpokal ist mit einem Schreiben des Herrn Classen-Kappelmann an seine Bestimmung abgegangen, in dem es heißt:

Ich glaubte es als Ehrenpflicht betrachten zu müssen, die Aufgabe des polizeilich aufgelösten Festkomité's in meinem Namen zu erledigen. Zu diesen angenehmen Aufgaben zähle ich diesen Brief, womit ich die Ehre habe, Ihnen für das freundliche Schreiben an das Festkomité und für die übersandte, kunstvoll ausgeführte Büste, über deren Verwendung ich später berichten werde, zu danken. Zugleich habe ich das Vergnügen, Ihnen beifolgend den silbernen Pokal zu übersenden, welchen das Festkomité und die Festtheilnehmer lediglich zu dem Zwecke herstellen ließen, um Ihnen auf dem Gürzenich den Ehrenwein zum herzlichen Willkommen am Rhein zu kredenzen und als ein bleibendes Andenken an das Fest zu überreichen. Der Wunsch, der ihn begleitet, ist in den eingravirten Worten ausgedrückt:

Dem Führer in der Zeit Gefecht,
Dem Streiter für des Volkes Recht
Bringt Volkesliebe treu und wahr
Dies kleine Angedenken dar.
O Becher, spiegle immerdar
Nur ab ein fröhlich Augenpaar
Dem Kämpfer für des Volkes Recht;
Biet ihm den Labtrunk im Gefecht,
Bis er dereinst Dich schwingen mag
An uns'res Rechtes Siegestag.

So übersende ich den Becher als ein Geschenk von tausend Männern aus fast allen Städten von Rheinland-Westfalen — als ein sichtbares Zeichen der Verehrung und Anerkennung, welche Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, wie den mannhaften Vertretern des Volkes in lautem Jubel an den Gestaden des deutschen Stromes entgegengekommen wären, wenn uns die Freude nicht versagt worden wäre, Sie inmitten des Volkes persönlich begrüßen zu können.

Vandsburg (Reg.-Bez. Marienwerder), 29. August. Als der hiesige katholische Pfarrer Tokarski am Sonntag, den 27. d., Abends gegen 10 Uhr aus Zempelburg von einer Ablaßfeier auf der Konitz-Nakeler Chaussee heimkehrte, wurde auf denselben ein Schuß abgefeuert. Da der Geistliche gerade einen Feuerschein betrachtete und sein Gesicht nach der anderen Seite gewendet hatte, so wurde ihm nur ein Zahn ausgeschossen und [illegible] widrigenfalls wäre er getödtet worden oder günstigen Falles eines Auges verlustig gegangen, da ihn [illegible] Richtung am Hinterkopf ein Schrotkorn streifte. Der Thäter hat bisher nicht ermittelt werden können. (Brb. Z.)

Oestreich. Wien, 31. August, Morgens. Der „Wanderer" meldet: Mittelst kaiserlicher Entschließung vom 28. d. Mts. soll der siebenbürgische Landtag aufgelöst und die Einberufung eines anderen Landtages mit Zugrundelegung des siebenbürgischen Wahlmodus vom 3. Juni 1848 angeordnet worden sein. — Wie die „Debatte" mittheilt, wird der ehestens einzuberufende siebenbürgische Landtag sich ausschließlich mit der Revision des sogenannten siebenbürgischen Unionsgesetzes zu beschäftigen haben. Die Unionsfrage werde auch zu den ersten Angelegenheiten zählen, mit denen der ungarische Landtag sich zu beschäftigen haben werde.

— Ueber die plötzliche Suspendirung der Abreise des Feldmarschall-Lieutenant v. d. Gablentz nach Holstein ertheilt nachfolgende der „B. H. Z." von einem Wiener Korrespondenten zugehende Mittheilung Aufschluß. Der Korrespondent schreibt: Es sind von preußischer Seite Eröffnungen hier eingetroffen, welche die elementarsten Grundsätze der Durchführung der Gasteiner Konvention bezüglich der künftigen Verwaltung in den Herzogthümern — die Konvention hat bekanntlich nur für die Theilung des militärischen Kommandos, nicht aber für die Neugestaltung der Civilverwaltung einen Termin anberaumt — wieder in Frage stellen und es ist demgemäß der auf heute festgesetzt gewesene Abgang des Feldmarschall-Lieutenant v. d. Gablentz auf seinen Posten auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Ueber gar nichts hat man sich bisher geeinigt, nicht einmal über den Titel der neuen Machthaber, denn während Oestreich sie einfach als Kommissäre bezeichnet haben möchte, will Preußen sie Gouverneure genannt wissen. Die Verhandlungen drohen um so langwieriger zu werden, als man hier nicht bloß mit Berlin, sondern auch mit dem jeweiligen Aufenthaltsort des Hrn. v. Bismarck zu thun hat."

— Die Cholera-Sanitätskommission in Wien hat am 22. August eine erste Sitzung gehalten. Der Lage der Sache nach, da bisher ein Cholerafall noch nicht konstatirt wurde, hat sie sich darauf beschränken müssen, zunächst die geeigneten allgemein vorbeugenden Maßregeln, die strengste Reinhaltung der Kanäle und Aborte, die Konfiskation des zum Verkauf gebrachten unreifen Obstes, die Dislocirung überfüllter Wohnungsräume 2c. anzuordnen. In sämmtlichen Bezirken Wiens werden zur Durchführung dieser Anordnungen besondere Sub-Kommissionen gebildet.

Schleswig-Holstein.

Flensburg, 27. August. Ueber das Wappen am Rathhause entnehmen wir der „Schl. H. Ztg." Folgendes: Seit Anfang v. J. befand sich am mittleren Fenster des hiesigen Rathhauses das schleswig-holsteinische Wappen mit der Umschrift „Up ewig ungedeelt." Gestern früh ward dasselbe herabgenommen. Dies erregte natürlich Aufsehen. Behördlicherseits verlautete, das Wappen solle nur neu angestrichen werden. Heute bei Gelegenheit der Kampfgenossen-Zusammenkunft erblickte man das Wappen wieder am alten Orte.

Frankreich.

Paris, 29. August. Der Kaiser hat seine Heimkehr in einem Dekrete verewigt, das auf die Ausbildung des jungen Frankreich von epochemachenden, heilsamen Folgen wird. Im Ministerium des öffentlichen Unterrichts und unter dem Vorsitze dieses Ministeriums wird ein hohes Kollegium für Verbesserung des Special-Sekundär-Unterrichts (Realschulwesens) niedergesetzt, und zu Mitgliedern dieses Rathes werden 27 Männer ernannt, die zur Auslese der französischen Intelligenz gehören, wie die Akademiker Dumas, Pasteur, General Morin, J. Bertrand, Brongniart, Milne Edwards, Coste und Decaisne, Magne, [illegible] in Alfort, Jean Dollfus, Fabrikant in Mühlhausen, Cornu, Historienmaler, Dufresne, Bildhauer, mehrere ausgezeichnete General-Inspektoren des Unterrichts, Ingenieurs, Denière, Sekretär der Pariser Handelskammer u. s. w. Die Auswahl ist für diesen Zweck geradezu als ausgezeichnet zu nennen. In dem Berichte Duruy's an den Kaiser wird hervorgehoben, daß Ackerbau, Handel und Industrie gleich sehr bei einer solchen Einrichtung interessirt seien: „In dem Augenblicke", heißt es dann weiter, wo Frankreich auf seinem eigenen Markte wie auf den fernsten Handelsplätzen mit der Industrie der ganzen Welt die Konkurrenz zu bestehen hat, reicht es nicht mehr aus, seine so trefflich begabten Arbeiterwerkstätten zu haben und geschickte Führer unserer großen Fabriken aus der polytechnischen Schule oder aus der Centralschule für Künste und Manufakturen zu nehmen. Frankreich braucht auch Werkführer in Mege, die eine praktische geübte Hand besitzen, deren Geist aber auch der Theorie, welche angewandt werden soll, nicht fremd geblieben. Der Specialunterricht bietet diese Reihe von Kenntnissen, deren Verbreitung im Mittelstande Zeitbedürfniß ist. Aus den Specialschulen werden aber in Zukunft auch Landwirthe, Industrielle und Kaufleute hervorgehen, welche im Stande sind, die Sprache der Wissenschaft zu verstehen, die sie später in Büchern suchen werden, und die Hülfsquellen 'zu benutzen, welche die Wissenschaften der Arbeit, um sie fruchtbarer und weniger anstrengend zu machen, bieten. Da die Zöglinge ihren Familien früh genug wieder zurückgegeben werden, so können sie, bis sie das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben, noch langsam alles durchmachen, was die Arbeit mit der Hand erfordert, bis sie zu jener Fertigkeit wird, die eine Art vervollkommneten Instinkts ist.... Die französische Werkstätte mußte eine neue Verfassung erhalten; das gegenwärtige Jahrhundert verleiht ihr dieselbe. An der Spitze stehen die Zöglinge der hohen Schulen und höchsten Realschulkurse; in der mittleren Region erscheinen die neuen Unterbeamten der Industrie, welche im Stande sind, die Anweisungen der Chefs zu verstehen und richtig auszuführen; überall wird so die Arbeiterbevölkerung zu allen Arbeiten in der intelligenren Kraft, Präcision und des Geschmackes befähigt, da auch sie zum Theil die Realschulkurse durchmachen wird." Damit dieser Unterricht Allen etwas bieten kann, empfiehlt der Minister, daß derselbe nicht ein bloßer encyklopädischer Unterricht werden soll, wodurch er völlig seinen Zweck verfehlen würde, sondern daß bei dem Programme möglichst viel Spielraum gelassen und vorzugsweise die Hauptsache im Auge behalten werde, den Arbeiter tüchtig vorzubilden, damit er sich in alle Verhältnisse leicht finden und namentlich seinen Geschmack reinigen und verfeinern lerne, so daß er in der Fabrikation oder Kunstindustrie und Reinheit der Formen, die richtige Kombinirung der Farben u. s. w. verstehe, die mechanischen Verbesserungen mit Leichtigkeit zu fassen, die Fortschritte in der Chemie rasch zu benutzen und die Entdeckungen, die auf Reisen in fremde Länder, wie in den Naturwissenschaften gemacht werden, zu verwerthen wisse. Der neue Oberaufsichtsrath ist berufen, dem Minister mit Rath an die Hand zu gehen, Verbesserungen im Unterrichte vorzubereiten und eine Aufsicht über die Reallehrer-Muster-Schule in Cluny zu führen.

Paris, 30. August. Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: Das in Gastein unterzeichnete Abkommen ist veröffentlicht worden. Wir wollen über die verschiedenen Klauseln, welche dasselbe enthält, kein Urtheil abgeben; aber es ist uns unmöglich, die wenig günstige Aufnahme, welche die Gasteiner Konvention in Deutschland gefunden hat, nicht zu konstatiren. Das Prinzip der Einheit der Herzogthümer ist eines von denen, welche bisher auf das Beständigste von den Kabinetten von Wien und Berlin proklamirt worden waren. Die Stipulationen von Gastein gehen von der entgegengesetzten Ideenfolge aus. Sie schließen übrigens jede Mitwirkung der Herzogthümer an der Regelung ihres eigenen Schicksals aus und tragen der Nationalität des nördlichen Schleswigs keine Rechnung. Die beiden Höfe stellen allerdings diese Kombination als eine provisorische dar; sie haben die Ausübung ihrer Souveränetätsrechte geographisch nur bis zu weiterem Einvernehmen getheilt. Es ist daher rathsam, abzuwarten, ehe man ein endgültiges Urtheil über die Politik derselben in der Herzogthümer-Angelegenheit ausspricht.

Ein Rundgang durch's Irrenhaus.

(Schluß.)

Nun fielen meine Blicke auf einen jungen Mann mit röthlich blondem Haar und Bart, welcher neben dem Börsenspekulanten stand. Ich kannte ihn: noch vor kurzem mußte ich ihn an einem andern Orte gesehen haben. Seine Gesichtszüge waren bleich; zwei blaue Augen starrten mich mit stieren, umherirrenden Blicken an. Es schien mir, als wenn auch er mich erkenne. „Wer ist der junge Mann?" flüsterte ich endlich einem der beiden Assistenzärzte zu.

„Erkennen Sie ihn nicht?"

„Ich kenne ihn recht gut, ohne zu wissen, wer er ist."

„Das ist Dr. R., Bibliothekar der königlichen Bibliothek."

Nun erkannte ich ihn sofort, obschon seine Züge sich doch sehr verändert hatten. Ja, er war es, Dr. R., der gewöhnlich Vorstand des Lesezimmers war und mir mit vieler Liebenswürdigkeit, wenn ich vergessen hatte, am Abend die Anmeldungszettel für die Bücher, welche ich am andern Morgen im Lesezimmer zu finden wünschte, in den Briefkasten der Bibliothek zu stecken, die Bücher noch am andern Morgen zusammensuchen ließ. Er war vor kurzem wahnsinnig geworden. Niemand kannte den Grund. Der Arme, wie er mich anstarrte! Ich reichte ihm die Hand und redete ihn bei seinem Namen an. Er kannte mich nicht. Der traurige Anblick ergriff mich sehr. „Haben Sie Hoffnung?" flüsterte ich dem Arzte zu.

„Keine," erwiderte er.

„Was ist der Grund seiner Krankheit?"

„Er ist ganz paralytisch. Lange kann es nicht mehr dauern."

Ich hatte im Saal der Unheilbaren genug Krankheit und Elend gesehen. Der Direktor schien gerade mit seiner Konsultation fertig zu sein. „Ich werde Sie nun in die Kabinette führen," sagte er. Durch ein anstoßendes, großes Zimmer kamen wir zu einer verschlossenen Thür. Der Direktor klopfte. Die Thür öffnete sich von innen.

Wir standen in einem kleinen Zimmer, welches fast die Form eines Quadrats hatte. Es war eins von den Kabinetten, in welche die Tobsüchtigen während ihrer Anfälle gebracht werden. Ein großes Fenster von milchweißem Glase, welches das volle Licht des Tages in das Gemach ließ, befand sich an der einen Seite des Gemaches. Durch eine Maschinerie konnte das Fenster in wenig Sekunden vollkommen geschlossen werden, so daß in dem Zimmer die größte Finsterniß herrschte, — eine stockfinstere, künstliche Nacht zur Meditation exaltirter Patienten. Ein Tisch, ein Stuhl und ein Nachtstuhl. Jedes dieser Stücke war mit eisernen Klammern an den Boden befestigt. Auf dem Stuhle, uns gerade gegenüber, saß ein Greis, sein Gesicht trug die Furchen eines Siebzigers; sein Haar war ganz weiß. Aus hohlen glanzlosen Augen starrte er uns an. Der Mann war blind. Neben ihm stand ein Wärter. Der Blinde hörte jetzt, daß Personen im Zimmer waren. Plötzlich sprang er auf. „Ich will den Director sprechen," rief er, „ist der Director hier?"

„Er ist hier," antwortete Dr. Horn, „was wollen Sie von ihm?"

„Ich will abreisen," rief der Kranke, „oder ich will den König sprechen."

Und nun schwatzte er eine Menge verwirrtes Zeug durcheinander, von Staatspapieren, von Eisenbahnaktien, von enormen Geldsummen, von Steigen und Fallen der Papiere, und wie er durch die Polizei und durch die Regierung um sein Geld gebracht worden sei, bis seine Worte in ein wildes Geschrei übergingen. Ein neuer Anfall von Tobsucht folgte, der Wärter ergriff ihn und hielt ihn, ihn auf den Stuhl zurückdrängend, mit eisernen Armen fest.

„Kann man unglücklicher sein?" sagte der Direktor im Hinausgehen zu mir. „Wahnsinnig und blind! Er war ein reicher und angesehener Kaufmann in Westpreußen."

Durch ein leeres Zimmer traten wir in ein anderes Kabinet, welches ebenso wie das vorige eingerichtet war. Es befanden sich in demselben ein baumstarker Wärter und ein Tobsüchtiger, der gerade an einem Anfalle litt. Der Tobsüchtige war ein kräftiger Mann mit schwarzem, krausem Haar und sehr markirten Zügen; hoch aufgerichtet stand er mitten im Zimmer. Mit wilden Blicken schaute er uns an, Blicke, in denen der Wahnsinn in fürchterlicher Weise ausgeprägt war. Seine Füße waren nackt, eben so einer seiner muskulösen Arme, mit denen er in der Luft umherfuhr. Er hatte sich den Rock und einen Theil des Hemdes heruntergerissen, so daß Brust, Schulter und Hals nackend waren. Dann sprang er mit einem Fuß auf den an der Erde befestigten Stuhl, daß der starke Stuhl dröhnte. Nun erhob er drohend die Faust und brach in eine Reihe der fürchterlichsten und schrecklichsten Verwünschungen aus, die wohl je aus dem Munde eines menschlichen Wesens hervorgegangen sind. Mir graute in seiner Nähe. Mit eisernem Arme hielt ihn der Wärter fest. Ich hätte um nichts in der Welt mit dem fürchterlichen Kranken in dem Gemache bleiben mögen. Wir gingen hinaus. An der Mauervertiefung, in der die Thür befindlich war, bemerkte ich, daß einzelne Stücke Kalk aus der Mauer gerissen waren. Der Unglückliche hatte den Mörtel mit den Zähnen aus der Kante der Mauer gerissen. Schrecklicher Anblick! Als wir bereits wieder auf dem Korridor waren, hörten wir noch das Geschrei und Gebrüll des Wahnsinnigen in der Isolirzelle. Lange habe ich diese fürchterlichen Verwünschungen nicht aus meiner Erinnerung verwischen können.

Der Korridor mündete auf den Flur, durch den die schöne mit Blumen und Palmen geschmückte Treppe durch das ganze Gebäude läuft. Auf der anderen Seite des Flurs war der Aufenthalt für die wahnsinnigen Frauen. Der Wärter schloß die große Thür von polirtem Holze auf. Sie führte zu einem Korridor, der ganz in derselben Weise eingerichtet war, wie der Korridor zu den Sälen der wahnsinnigen Männer. Ein junges Mädchen von vielleicht zwanzig Jahren saß auf der Erde. Wie es schien, ganz theilnahmlos für ihre Umgebung, sang sie nach der Schubert'schen Komposition das bekannte Heine'sche Lied:

Das Meer erglänzte weit hinaus
Im letzten Abendscheine;
Wir saßen am einsamen Fischerhaus,
Wir saßen stumm und alleine.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,
Die Möve flog hin und wieder;
Aus deinen Augen liebevoll
Fielen die Thränen nieder.

Ich sah sie fallen auf deine Hand
Und bin aufs Knie gesunken;
Ich hab' von deiner weißen Hand
Die Thränen fortgetrunken.

„Das arme Mädchen ist aus einer angesehenen adeligen Familie," sagte einer von den anderen Aerzten, „sehen Sie das hübsche Gesicht und die feinen, edlen Züge. Aber sie bemerkt uns nicht einmal. Fräulein, Fräulein!" rief er dann, „wollen Sie nicht aufstehn?"

Die Kranke sah uns mit einem langen Strahl ihrer milden blauen Augen an, aber ihre Seele schien kein Verständniß zu haben für das, was sie sah. Es war ein langer, ganz theilnahmloser Blick. Dann sah sie wieder vor sich nieder. Der Arzt redete sie nochmals an. Keine Antwort. Sie saß auf der Erde und zupfte mit ihren zarten, weißen Fingern an ihrem Taschentuch. Wir gingen weiter und betraten die andern Räume, deren Fenster ebenfalls nach dem Garten hinausgingen. Es waren zwei große und luftige Säle. An einem langen Tisch saßen zu beiden Seiten die wahnsinnigen Frauen und Mädchen und beschäftigten sich mit Handarbeit. Einige strickten, andere nähten. Sie standen sämmtlich auf, als wir eintraten. Einige antworteten auf die Anrede „guten Morgen, meine Damen", in freundlicher und theilnehmender Weise: „Guten Morgen, Herr Direktor"; andere nahmen den Gruß schweigend und, wie es schien, ohne jede Theilnahme hin. Der Direktor nahm einen Stuhl, setzte sich an das obere Ende des langen Tisches und sprach dann zu jeder Einzelnen, indem er sie bei Namen nannte, sich nach ihrem Wohlbefinden erkundigte, sich die Handarbeit zeigen ließ und in einigen Worten seine Freude ausdrückte, daß ihre geistige Besserung so bedeutende Fortschritte mache.

Der ärztliche Besuch, den der Direktor täglich um 9 Uhr Morgens machte, war zu Ende, ich hatte genug Elend, Krankheit und Unglück gesehen und sehnte mich durchaus nicht nach einer Verlängerung des Anblicks der schrecklichen Dinge, welche an diesem Morgen wie finstere Gespenster der Nacht vor mir vorübergegangen waren.

Wir gingen wieder die schöne, breite Treppe hinab, welche in den Garten führt. Es war Mittag geworden. Warm und golden lag der Sonnenschein auf den frischen Rasenplätzen und auf den dichtbelaubten Baumgruppen. Ein frischer Westwind wehte in den Zweigen und Wipfeln. Hier zwischen den Bäumen und Blumen, im Glanz der Mittagssonne und im Rauschen des frischen Windes, wurde mir erst wieder wohl. Der Direktor begleitete mich über den Hof, der die neue Charité von der alten trennt, bis zu dem großen Hausthore.

Paris, 30. August, Abends. Der „Moniteur“ billigt die in dem Rundschreiben d'Azeglio's bezüglich der Wahlen enthaltenen Ideen. — Bezüglich der in Bukarest stattgehabten Wirren sagt dasselbe Blatt, sie hätten in den Fürstenthümern eine lebhafte Aufregung verursacht und seien das Symptom eines bedauerlichen Mißstandes. Die Klagen gegen den Fürsten Kusa seien nicht grundlos. Die Wiener Zeitungen hätten von Intervention gesprochen. Der „Moniteur“ will weder eine Kollektiv-, noch eine Einzelintervention, weil daraus für die Kabinette eine Reihe von Verwickelungen entstehen würde. Wie die Dinge liegen, wäre der einzig mögliche Weg der, dem Fürsten Kusa die Nothwendigkeit begreiflich zu machen, sich von den gegen ihn gerichteten Angriffen dadurch zu rechtfertigen, daß er eine tadelsfreie Politik befolge und in die Verwaltung wieder Ordnung einführe. Unter den gegenwärtigen Umständen jedoch dürften die Kabinette ihm nicht ihren moralischen Beistand verweigern. — Der Russe Nekitschenkow, welcher im russischen Gesandtschaftshotel den Mordversuch auf den Legations-Sekretär Balsch gemacht hatte, wurde heute zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Schweiz.

Bern, 28. August. Heute Nachmittag 2 Uhr fand in der hiesigen Heiligengeist-Kirche unter dem Vorsitze des Bundesrathes Challet-Venel die Eröffnungs-Sitzung der vierten Jahresversammlung des internationalen Kongresses für sociale Wissenschaften statt. Bundesrath Challet-Venel begrüßte die etwa 600 Personen starke Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er dem Kongresse für die Ehre, daß er Bern zum Versammlungsorte gewählt, im Namen Berns und der ganzen Schweiz dankte, worauf der General-Sekretär des Kongresses, Hr. Aug. Couvreur, einen Brief des Präsidenten Vervoort verlas, in welchem derselbe sein Nichterscheinen durch eingetretene Hindernisse entschuldigte, und eröffnete, daß Bundesrath Challet Venel zum Vicepräsidenten der Gesellschaft erwählt worden sei und die Verhandlungen der diesjährigen Versammlung leiten werde. Den übrigen Theil der Eröffnungs-Sitzung füllte die Verlesung des Jahresberichtes und die Mittheilung einiger, die Angelegenheit des Kongresses betreffenden Beschlüsse des Verwaltungsrathes aus.

Italien.

Florenz, 30. August, Abends. In San-Severo ist die Cholera im Zunehmen.

— Die römische Regierung soll, wie italienische Blätter melden, im Plane haben, Rom zu einer See- und Handelsstadt zu erheben. Der Ingeniur Costa hat zu diesem Zwecke mehrere Pläne vorgelegt. Zunächst handelt es sich um eine Koncession für Hafenbauten in Ostia, das einst so blühende und unter der päpstlichen Verwaltung so tief herabgekommen; durch diese Hafenbauten und ein kunstreiches Kanalisationssystem der Tiber sollen Seeschiffe von geringerem und mittlerem Tonnengehalte bis Rom stromauf gehen.

— Die römischen Prälaten haben wieder einen Feldzug gegen die konstitutionellen Grundsätze des modernen Staatslebens eröffnet. Diesmal sind es aber keine kirchlichen officiellen Verdammungs-Urtheile, wie im Syllabus, sondern theoretische Ansichten, welche durch scholastische Beweise aus dem — Mittelalter belegt werden. In dieser Beziehung waren die letzten zwei Sitzungen der Accademia di Religione Cattolica nicht ohne Interesse. Msgr. Calixt Giorgi suchte zu beweisen, daß der Wille des Volkes, wie er durch die so genannte öffentliche Meinung oder durch andere Mittel sich kundgiebt, keine souveräne, vom göttlichen und menschlichen Rechte unabhängige Autorität bilde. Abbate M. Galeotti las der Versammlung die Einleitung zu einem Werke über die einzig wahren Grundsätze der Gesellschaft vor. Msgr. Giorgi verwirft die Volkssouveränetät aus Gründen, welche in den Schriften des Thomas von Aquino, Suarez und Bellarmin enthalten seien. Unter den rationellen hob er besonders den hervor, daß es unmöglich sei, die Volkssouveränetät mit dem heutigen Besitzstande zu kombiniren. Galeotti zeigte, indem er an 1789 anknüpfte, daß nicht die Forderung der einzelnen Rechte, sondern die Pflicht das wahre sociale Princip sei; dasselbe gelte von der Freiheit, von der Gleichheit und dem Nutzen: statt ihrer müßten die Grundsätze, des Gesetzes und der Gerechtigkeit eintreten.

Spanien.

— Laut Nachrichten aus Madrid, vom 29. August, wird die Königin nicht vor dem 28. September wieder in der Hauptstadt eintreffen.

— Die „Epoca“ meldet, daß unmittelbar nachdem die spanischen Truppen San Domingo geräumt hatten, die dominikanischen Truppen, an 500 Mann stark, unter Befehl des Generals Cabral eingerückt sind. Fast alle einigermaßen wohlhabenden Familien waren bereits nach den benachbarten Inseln Cuba und Puerto-Rico ausgewandert. Niemand wollte von dem Papiergelde, welches in Cirkulation gesetzt ist. In Azna belegten die Zwangs-Kontributionen die wegen ihrer Sympathieen für die Spanier bekannten Personen. Die Präsidentschaftsfrage theilt die Gemüther. Die Anhänger des Baez vertheidigen warm seine Sache. Die übrigen Kandidaten waren Valverde, der jetzige Präsident Pimentel, Rajar und ein Dutzend Generale, denn von denen wimmelt es in dieser Republik. San Domingo lieferte den traurigsten Anblick, und in seiner großen Schwäche wird es den Angriffen Gaffrond's, sobald er erst den nördlichen Theil von Hayti pacificirt hat, nicht widerstehen.

Portugal.

— Der „Correspondencia“ wird aus Lissabon gemeldet, daß die Presse fortfährt, die Regierung in Betreff der Taufe des Infanten anzugreifen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. August. Alle Maßregeln sind so getroffen, daß die Journale, die das neue Censurreglement angenommen haben, am 1. September mit dem Visum der Censur erscheinen werden. — Eine Kommission war beauftragt, das historische archäologische Museum zu Wilna zu reorganisiren. Die Kommission hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Das Museum zu vervollständigen durch die auf die russische Periode der litthauischen Geschichte bezüglichen Gegenstände. 2) Alle nicht wissenschaftlichen Gegenstände zu entfernen, besonders die, welche als revolutionäre Embleme dienten, wie das angebliche Fernrohr des Koscinsko, ein Stück von einem Kleide Skargas, die Guitarre des Dichters Karpinski, die Porträts der Emigranten u. s. w. Diese beiden Beschlüsse haben die Polen sehr aufgebracht.

— Der „Elberf. Ztg.“ schreibt man aus Kurland, 24. August: Endlich bringt die neuste „Latweeschu Avises“ (Lettische Mitauer Zeitung) ganz authentische Berichte über die traurige Auswanderungs-Angelegenheit der kurländischen Letten, die meine Ihnen bereits früher gemachten Mittheilungen im Wesentlichen bestätigen, und nur das eine Neue enthalten, daß der eigentliche Auswanderungs-Hauptagent C. Waldemar die armen Letten in seinem Interesse auszubeuten suchte, indem er sie durch Vorspiegelungen und Versprechungen aller Art, die er nicht hielt, auf sein im Gouvernement Nowgorod gelegenes Gut Berwai lockte, lediglich zu dem Zwecke, die betrogenen, nun gänzlich verarmten, aller Mittel zur Rückkehr baaren Auswanderer zum Bleiben zu veranlassen und als Arbeiter auf seinen Gütern benutzen zu können. Das mit unsern Landsleuten getriebene Spiel hat hier überall gerechte Entrüstung hervorgerufen, und die „Rigaer Ztg.“ fordert Herrn Waldemar in Petersburg öffentlich auf, sich seinerseits über den Sachverhalt und die ihm zur Last gelegten Handlungen zu erklären, was um so nothwendiger erscheint, als eine aus Herrn Waldemar naheстenden Quellen geflossene Korrespondenz der Berliner „Nationalzeitung“ den Sachverhalt entstellt und alle Schuld auf die Censur geschoben hat.

— Die russischen Blätter enthalten wieder eine lange Reihe in den Gubernien Jaroslaw, Moskau, Lublin, Wjätka, Mohiley, Tambov und Kasan neuerdings vorgekommenen bedeutenden Feuersbrünste. Dazu kommen die niederschlagenden Berichte aus Bessarabien, wo die Bulgaren Kolonien auf der Strecke von Komrath bis Kubei von Heuschrekken heimgesucht sind, die aus der Moldau herübergekommen, fast überall Wiesen und Felder bedecken. Zu ihrer Vertilgung wurde die gesammte Bevölkerung der benachbarten Ansiedelungen mit aufgeboten, die mit außerordentlicher Energie Tag und Nacht die Arbeit fortsetzt, die Sonn- und Festtage nicht ausgenommen. — Der Unterrichtsminister hat auf den Antrag des Generalgouverneurs der südwestlichen Gouvernements verfügt daß der römisch-katholische Religionsunterricht in den Schulen des Kijewschen Lehrbezirks fortan in russischer Sprache ertheilt werden soll.

— Der „Russische Invalide“ faßt am Schlusse seines Berichtes das bisherige Resultat der Untersuchung wider die in Litthauen verhafteten Brandstifter, sowie anderweitiger Ermittelungen in folgenden Enthüllungen zusammen: „Es existiren gegenwärtig im Auslande zwei Banden revolutionärer Brandstifter: 1) eine Bande polnischer Emigranten, 2) eine Bande der rothesten russischen Revolutionäre. Die über Europa zerstreute polnische Emigration ist in zahlreiche Parteien gespalten und beschäftigt sich gegenwärtig ungeachtet ihrer Parteizwistigkeiten mit Entwerfung verschiedener revolutionärer Projekte und mit der Auswahl von Personen, welche geeignet sind, diese Projekte zur Ausführung zu bringen. Unter diesen Parteien giebt es eine Brandstifterbande, deren Hauptsitz die Schweiz, nächstdem Paris, London und die Türkei ist. Die meisten Mitglieder dieser furchtbaren Bande sind bekannt. In Paris gehören zu dieser Bande viele Personen, welche beim letzten Aufstande in Litthauen und im Königreiche Polen hervorragende Aemter bekleideten. Sie besorgen die Absendung von Brandstiftern nach Litthauen und vielleicht auch nach dem Königreiche Polen. Leute, die sich dazu hergeben, finden sich genug unter den in der Schweiz ansässigen Emigranten, die größtentheils dem bittersten Mangel preisgegeben, daher zu Allem bereit sind. Das Pariser Komité verweigert nicht die Mittel zu solchen Unternehmungen. Die Personen, welche zur Brandstiftung ausgesandt werden, werden mit einem leicht entzündbaren Präparat versehen, bestehend aus Kohlen, Schwefel nnd Phosphor. Im Jahre 1863 wurde dies Präparat in Warschau in der Apotheke des Jesuskindleins von dem später zu schwerer Arbeit in Sibirien verurtheilten Apotheker Stronski bereitet und nach mehreren Städten versandt. Mil diesem Präparat wurde das Rathhaus in Warschau und das Dach der beim Schloß belegenen Kaserne angezündet. Dies Präparal wurde gebraucht bei dem Attentat auf das Leben des Grafen Berg am 8. September 1863, wobei es so stark koncentrirt war, daß es noch am folgenden Tage auf der Straße brannte. Die Brandstifterbande der polnischen Emigration hat sich mit den Polen, welche wegen Betheiligung am Aufstande im Innern des Kaiserreichs internirt sind, und zugleich mit den ihnen ähnlichen Bureaus russischer Renegaten, die sich die „Herzen'sche Agentur“ nennt und ihren Sitz in Tultscha hat, in Verbindung gesetzt. Letztere Bande hat sich Süd-Rußland zum Schauplatz ihrer verbrecherischen Thätigkeit gewählt und bedient sich russischer Deserteurs und anderer Flüchtlinge als Werkzeuge. Beide Banden stehen unter der Protektion des Londoner „Revolutionsheerdes“, einer Gesellschaft, an deren Spitze ein polnischer Emigrant steht. Letzterer giebt den Uebelthätern Geldunterstützungen. Im Mai 1864 brachte er der „Herzenschen Agentur“ eine Geldsumme und hielt sich längere Zeit in Tultscha auf. Die Gesellschaft der Revolutionäre erhält das Geld von ihren Mitgliedern und einem Bankier in London, einem intimen Freunde Mazzini's.“ Der „Russische Invalide“ bemerkt am Schluß, daß die von ihm mitgetheilten Nachrichten aus amtlichen Quellen geschöpft sind.

Warschau, 28. August. Großfürst Nikolaus stattete gestern Abend dem Grafen Berg im königl. Schlosse einen Besuch ab und besuchte dann das Theater. Heute Vormittag ließ der Großfürst bei Mokotow sämmtliche hier koncentrirte Truppen Revue passiren und gab sodann ein großes militärisches Diner in Lazienki.

Amerika.

Newyork, 15. August. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Am 12. d. Mts. starb hier, wie schon gemeldet, 84 Jahre alt, der langjährige preußische General-Konsul Johann W. Schmidt, einer der ältesten deutschen Bürger, der seit 1810, wenn ich nicht irre, das preußische Konsulat in unserer Stadt bekleidete. Während seiner Amtsführung ist Newyork aus einer unbedeutenden Hafenstadt zu einem der größten Emporien des Welthandels emporgestiegen; die Zahl seiner deutschen Einwohner allein ist drei Mal so groß, als die Gesammtzahl aller Newyorker beim Amtsantritte des Herrn Schmidt. Dieser war ein durch kommercielle Stellung und persönlichen Charakter hoch geachteter Bürger, indessen in den letzten Decennien durchaus nicht der Mann, der den Anforderungen seines täglich wichtiger gewordenen Postens gewachsen gewesen wäre. Hoffentlich verfügt die preußische Regierüng jetzt eine durchgreifende Aenderung und Verbesserung, und stellt in Zukunft keinen Kaufmann mehr, sondern einen Fachkonsul hier an. Kaufleute, die nebenbei Konsuln sind, genügen in großen Häfen, wie Newyork, weder den Anforderungen ihres Amtes, noch den Bedürfnissen und berechtigten Ansprüchen ihrer Landsleute. Der Konsul hat einfach keine Zeit, sich um etwas Anderes als die gewissenhafte Eintreibung seiner Gebühren zu kümmern; ein angehender Kommis reicht in der Regel zur Erledigung aller Geschäfte aus. Der Konsul schreibt seinen Namen und berechnet dafür zwei Dollars. Die Einnahmen des preußischen Generalkonsulats beliefen sich in den letzten Jahren im Durchschnitte auf mehr als 20,0000 Dollars Gold per Jahr. Die Regierung gewinnt also noch bei der Reform, denn die Gebühren decken nicht nur ein selbst für hiesige Verhältnisse liberales Gehalt, sondern reichen auch noch aus, an anderen wichtigen Plätzen der Vereinigten Staaten, wie New-Orleans und San Francisko, Fach-Konsuln besolden zu helfen. Ein General-Konsulat in Newyork, von einem tüchtigen Fachmanne bekleidet, ist für die hiesigen Preußen und die Heimath wichtiger, als die Gesandtschaft in Washington, da der ausgedehnte Handel und vielseitige Verkehr zwischen beiden Ländern viel bedeutender sind, als die spärlichen politischen Beziehungen. Preußen braucht nur dem Beispiele der europäischen Großmächte, Italiens und Spaniens zu folgen, die sämmtlich in Newyork durch Fach-Konsuln vertreten sind und bei diesem Systeme ihren Staatsangehörigen einen viel wirksameren Schutz angedeihen lassen können. Namentlich verdient die Tüchtigkeit des östreichischen General-Konsuls ganz besondere Anerkennung und Nacheiferung; seine die Industrie und den Handel Oestreichs hebende Thätigkeit, der keine Verbesserung, kein Fortschritt im hiesigen Leben entgeht, kommt dem ganzen Kaiserreiche zu Gute. Der schwerste Nachtheil, der einem Staate durch kaufmännische Konsuln erwächst, besteht in meinen Augen darin, daß das Publikum der Reinheit der Motive des Konsuls mißtraut und damit zugleich die Würde des von ihm vertretenen Staates schädigt, daß es dessen amtliche Stellung mit seinem persönlichen Vortheile identificirt, und daß es deßhalb die in seinem eigenen Interesse beschlossenen wohlthätigsten Maßregeln der heimischen Regierung mißdeutet oder gar befeindet. Hier nur ein Beispiel statt vieler. Vor etwa zehn Jahren traf die preußische Regierung die äußerst gemeinnützige Bestimmung, daß kleine Geldzahlungen bis zu 50 Tahlern durch das hiesige General-Konsulat zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten vermittelt werden könnten. Die Spesen der Beförderung inklusive Porto waren, selbst abgesehen von der größeren Sicherheit, um wenigstens 5 Proz. geringer, als bei den Bankiers und kleinen, häufig unsoliden Wechselgeschäften. Berechnet man den jährlichen Umschlag in kleinen Beträgen auf nur fünf Millionen Thaler — er ist bedeutend größer —, so sparten die ehemaligen und gegenwärtigen Preußen durch eine derartige billigere Bedienung allein 100,000 Thaler per Jahr. Allein trotzdem benutzten wenigstens die hiesigen Preußen in nur geringem Maße diese wohltätige Erleichterung. Warum? Weil die kleinen Bankiers es bei der kaufmännischen Stellung des Konsuls leicht hatten, diesen bei seinen, ohnehin zu übergroßem Mißtrauen geneigten Landsleuten zu verdächtigen, ihn als Konkurrenten, der unter der Firma des Konsulates handle, schlecht zu machen. Und wirklich gelang das nur zu gut; die obige gemeinnützige Einrichtung ist den wenigsten Deutschen hier bekannt. Die preuß. Regierung würde sich ein großes Verdienst um die hiesigen Deutschen erwerben und zugleich ihre eigenen Interessen mächtig fördern, wenn sie einen tüchtigen dortigen Industriellen oder einen ehemaligen hier ansässig gewesenen preuß. Kaufmann, der mit den hiesigen Verhältnissen bekannt ist, zum Generalkonsul in Newyork ernennen wollte. Leider ist mehr als begründete Aussicht vorhanden, daß der ehemalige Lieuten. und jetzige Legationssekr. v. Grabow in Washington die durch Schmidt's Tod erledigte Stellung erhält; aber hoffentlich wird ihm dann verboten, selbstständige Handelsgeschäfte zu treiben. Herr v. Grabow ist ein eifriger Kreuzzeitungsmann und war als solcher vom Ausbruche des Krieges an bis jetzt ein warmer Freund des Südens, wodurch er selbstredend bei der hiesigen Regierung nicht zu einer persona grata geworden ist. Ob er unter diesen Umständen einen heilsamen Einfluß auszuüben vermag, werden sich Ihre Leser selbst beantworten können.

Newyork, 19. August. In Richmond ist ein Pulvermagazin explodirt, wodurch ein Schade von 100,000 Dollar herbeigeführt wurde. Zwei Menschen verloren das Leben. — Auf der Housitonacbahn bei Bridgsport in Connecticut ist in Folge eines Zusammenstoßes ein Unglück geschehen, welches 9 Menschen das Leben kostete, 15 wurden gefährlich verwundet. — Der Piratendampfer „Shenandoah“ ist am 23. Juni in der Nähe des Kaps Thaddeus angesprochen worden; er steuerte in nordwestlicher Richtung, welche kurz vorher von einer Flotte von 60 Wallfischfängern eingeschlagen worden war. Aus San Francisko ist das Gesuch an die Regierung ergangen, ein Kriegsschiff auf die Verfolgung des Raubschiffes auszusenden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Septbr. Die einundzwanzigste Hauptversammlung des evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung findet am 5., 6. und 7. September d. J. zu Dresden statt. Die Predigten an den drei Tagen werden von dem Prediger Müllensiefen aus Berlin, Oberhofprediger Dr. Liebner aus Dresden und Dekan Gerok aus Stuttgart gehalten werden. Die Versammlung wird mit einem geistlichen Koncert geschlossen. Als Posener Deputirter wird der Militär-Oberprediger Bork nach Dresden gehen.

Pr. — Der Zweck der Marken-Konsum-Vereine ist derselbe, wie der bei Vereinen mit eigenem Lager, beide wollen die Bedürfnisse des Lebens gut und billig beschaffen.

Erstere schließen mit Kaufleuten und Händlern Verträge, in welchen letztere sich verpflichten, bei durchaus reeller Bedienung bestimmte Procentsätze an Rabatt zu bewilligen. Bei dreimaliger schlechter Lieferung ist der Kontrakt von selbst als gekündigt anzusehen, wie eine Klausel desselben besagt. Zu diesem Zwecke werden an die Mitglieder Marken zu 1 Sgr., $2^1/_2$ Sgr., 5 Sgr. und 10 Sgr. verkauft, mit welchen die Kaufleute bezahlt werden. Diese Marken (welche noch an zwei anderen Stellen zu haben sein werden) können bei dem Rendanten monatlich, wöchentlich oder täglich in Geld umgesetzt werden. — Derartige Vereine setzen jedes Mitglied in das Verhältniß der Großkunden, welche von den Kaufleuten stets billiger und besser bedient werden.

Die Kaufleute sind gewissermaßen die Lagerhalter des Vereins; derselbe arbeitet mit den Geldmitteln dieser Geschäftsleute, ohne sich einem Risiko auszusetzen. Gleichwohl haben die vorliegenden Resultate ergeben, daß diese Associationen für beide Theile sehr gewinnbringend sind. Dabei haben die Mitglieder weder Beiträge noch irgend welche Vertretungsverbindlichkeiten zu übernehmen, und deshalb liegt auch der Beitritt nicht nur im Interesse des Vereins, sondern jedes Einzelnen selbst, und steht die Mitgliedschaft Jedem offen, welcher Marken kauft.

Diese Vereine können später zu Produktiv-Genossenschaften ausgedehnt werden, und bleibt es ihnen auch unbenommen, Ankäufe an Kartoffeln, Cigarren rc. im Großen zu bewirken und an die Mitglieder zu Engros-Preisen abzulassen, resp. auf Lager zu halten. Schon jetzt haben diese Vereine überall, namentlich in Süddeutschland, für den weniger Bemittelten außerordentlichen Segen gestiftet.

— [Spaziergang.] Wohl keiner der hiesigen Schulen ist der projektirte Spaziergang in diesem Jahre so oft verregnet worden, wie der städtischen Mittelschule. Gestern endlich fand derselbe statt. Um 10 Uhr Vormittags zog die Schule unter Vorantritt eines Musikchors mit wehenden Fahnen, unter denen die neue, schöne Schulfahne Aufmerksamkeit erregte, hinaus nach dem Eichwalde. Hier wurde nach kurzer Pause gespielt, gesungen und allerlei sinnige Kurzweil getrieben, bis es, für die Kinder zu früh, gegen Abend hieß: „Nach Hause!“ Und in derselben Ordnung, wie die Schule hinausgezogen, kehrte sie um ½8 Uhr Abends wieder nach der Stadt zurück, jetzt aber unter zahlreicher Begleitung der Eltern, die im Laufe des Tages ihren Kindern nachgekommen waren.

x. Bojanowo, 31. August. [Feuer.] Vorgestern Nacht hatten wir in unserer Nähe dreimal Feuer zu beobachten. In Sowine brannte ein Häuschen und in Niederschidnau eine ganze Bauerwohnung nieder. Das dritte Feuer war in der Richtung nach Reisen. — Auch in dem uns nahen Tachelin brannte vor einigen Tagen ein Stall nieder.

Kreis Meseritz, 29. August. [Feuer; falsches Geld rc.] Bei dem am 24. d. M. stattgehabten Gewitter, welches sich über einen Theil des hiesigen und des Birnbaumer Kreises entlud, schlug der Blitz in die dem Eigenthümer August Münchberg zu Schwichocin gehörige Scheune ein, welche in Folge dessen mit dem gesammten Einschnitt niederbrannte. Auch traf der Blitz das Wohngebäude des Schulzen Geißler in Sömmeritz, fuhr am Schornstein herunter, traf und betäubte die in der Küche beschäftigte Magd so, daß sie leblos niedersank, später aber wieder zum Bewußtsein gebracht wurde. Ihr Zustand soll jedoch sehr bedenklich sein. — In voriger Woche ist in Meseritz ein falsches Thalerstück mit dem Gepräge 1779 A. angehalten worden. — Der Kreis-Physikus Dr. Wechards ist bereits nach Meseritz übergesiedelt.

Neustadt b. P., 30. August. [Verpachtung; Unterstützung; Hopfen.] In voriger Woche fand hier die Verpachtung der der Kommune gehörigen Ackerländer aus verschiedenen Parzellen in der Gesammtmorgenzahl von 49 bestehend, statt. Die Verpachtung erfolgte auf 6 Jahre, und während dieselbe vor 18 Jahren 30 Thlr. und im vorigen 142 Thlr. 15 Sgr. alljährlichen Pachtzins eintrug, stieg dasselbe bei der jetzigen Verpachtung auf 252 Thlr. 15 Sgr. — In Folge eines Aufrufes in der Zeitschrift der „Israelit“ zur Unterstützung der in Palästina durch Heuschrecken und Cholera heimgesuchten Bewohner fand in dieser Woche in hiesiger israelitischer Korporation eine Sammlung statt, welche 55 Thlr. eintrug. Dieser Betrag ist heute an den Redakteur des „Israeliten“, Dr. Lehmann in Mainz, zur Weiterbeförderung übersandt worden. — Mit der Hopfenpflücke hat man in hiesiger Gegend bereits begonnen und ist das Resultat fast befriedigend. In

einigen Hopfenplantagen ist der Hopfen stangenroth geworden, im Allgemeinen aber sollen die Dolden ausgebildet sein. Kleinigkeiten sind bereits gehandelt und pro Ctr. mit 60 Thlr. bezahlt worden. Auswärtige Käufer sind noch nicht eingetroffen, dagegen sind die hiesigen Kommissionaire auswärtiger Käufer bemüht, Abschlüsse zu machen, worauf sich die Produzenten jedoch nicht einlassen wollen, da sie erst abwarten wollen, bis ein Preis festgestellt sein wird.

X Rawicz, 31. August. [Zur Mordgeschichte.] Vorigen Freitag fand in der Pannewitzschen Mordsache ein Zeugenverhör statt. Vielleicht steht damit folgende Bekanntmachung im Zusammenhange:

Bekanntmachung.

Am 18. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ist der Viehhändler Pannewitz aus Sarnowko auf der Chaussee zwischen Königsdorf und Woidnig ermordet und beraubt worden. Die muthmaßlichen Thäter, die Füsiliere Dolle und Würde des westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37, haben wahrscheinlich von der Schützenstraße in Rawicz aus über die Promenade den Fußweg nach dem Gasthof zum Schwan in Sierakowo eingeschlagen, in der Nähe des Hopfengartens die Eisenbahn überschritten und sind dann über die Wiesen nach dem Walde hinter Königsdorf gegangen. Einer von ihnen hat ein Gewehr getragen, der Andere ein Seitengewehr bei sich geführt. Von Einigen soll noch ein dritter Soldat mit einem Helm bei Königsdorf gesehen worden sein.

Wir fordern Jeden, der die erwähnten Soldaten auf dem beschriebenen Wege oder auch an anderen Orten gesehen hat oder anderweite Auskunft über die muthmaßlichen Mörder zu geben im Stande ist, auf, entweder dem unterzeichneten Gericht oder der nächsten Behörde ungesäumt Anzeige zu machen. Entstandene Kosten werden erstattet.

Glogau, den 27. August 1865.

Königliches Gericht der neunten Division.

⸗ Bromberg, 31. August. [Ergänzung; Unglücksfall; Gerichtsfall.] Nachträglich theilen wir über den nunmehr steckbrieflich verfolgten Pseudo-Marinearzt Dr. Williger (siehe Nr. 200 d. Z.) noch einige lustige Mystifikationen mit: Eines Tages in der vorigen Woche befand sich derselbe in Gesellschaft von mehreren Herren in der hiesigen Konditorei von K. und unterhielt dieselben fast den ganzen Tag über, wobei er natürlich von den aufmerksamen Zuhörern reichlichst mit Champagner ꝛc. traktirt wurde, von weiter nichts als von seinen interessanten Erlebnissen bei Missunde, Düppel u. s. w., wo er nie gewesen! An einem Abende saß er ebenfalls in einer größeren Gesellschaft, unter der sich auch namentlich einige Civil- und Militärärzte befanden, in einer hiesigen größeren Bierhalle von K. Als unter Anderem das Gespräch auch auf Arzneikunde gelenkt wurde, wich unser Pseudodoktor immer aus. Endlich ward er aber einmal direkt um seine Meinung befragt, da antwortete er: „Ach, meine Herren, Alles in der Welt, nur nicht von Geschäften sprechen! Dadurch wird die Gemüthlichkeit gestört. Wir sind doch aber hier, um recht gemüthlich zu sein." Man ging auch wirklich auf seinen Wunsch ein und brach das Thema ab. — Gestern Morgen gegen 8 Uhr saßen mehrere Bahnarbeiter auf dem Bahnhofe unter einem Wagen, um sich vor dem heftigen Regen zu schützen. Bei dem Rangiren der Wagen fährt die Rangirmaschine gerade auf den Wagen los, unter dem die Arbeiter saßen. Sie springen zwar eiligst hervor; zwei davon werden aber von den Rädern der Maschine gepackt und überfahren. Dem einen Arbeiter waren die Beine an den Oberschenkeln sogleich vollständig abgequetscht, so daß er auf der Stelle todt blieb, dem andern war die Lokomotive über die Brust gegangen und hatte ihn mehrere Knochen zerbrochen. Der Mensch lebte noch und wurde nach dem Stadtlazarethe geschafft, gab aber dort schon nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Glücklicherweise waren beide Verunglückte unverheirathet.

Zu den Gegenden, die besonders des Abends nicht ganz geheuer sind, gehören hier vorzugsweise die Gänge und Promenaden am Kanale, woselbst sich im Sommer stets eine Menge von Holzflößern, Schifferknechten und Gesindel aller Art aufzuhalten pflegt. Hier ein Beispiel: Am 13. Mai c. Abends gegen 10 Uhr kehrten zwei hiesige Kaufmannsfamilien, Laski und Wahlburg, und eine in deren Gesellschaft befindliche junge Dame von der vierten Schleuse nach der Stadt zurück. Die Herren waren ihren Frauen etwa zehn Schritte vorausgegangen. Plötzlich hörte Herr Laski unweit der dritten Schleuse einen Angstschrei von der Frau Wahlburg. Sie liefen zurück und hörten, es sei an ihnen ein Frauenzimmer vorbeigegangen, habe „Guten Abend" gesagt und gleich darauf verschiedene Schimpfworte ausgestoßen. Dann sei sie verschwunden, aber sehr bald mit drei Kerlen zurückgekehrt, welche auf sie, die Frau Wahlburg, losschlugen. Die beiden Herrn, Laski und Wahlburg, sahen in der Dunkelheit noch, wie zwei Kerle sich von den angegriffenen Frauen entfernten, der Dritte aber mit dem Frauenzimmer stehen blieb. Auf den Zuruf dieses Frauenzimmers: „Hau zu!" schlug dieser nach dem Herrn Laski, daß diesem dabei der Hut vom Kopfe fiel, den das Frauenzimmer nahm und damit fortlief; glücklicherweise machte sich auch jetzt der Kerl aus dem Staube. Am Kanale erfuhren die Herren Laski und Wahlburg aber von einigen Holzflößern, daß das Frauenzimmer keine andere als „Flötters (der Flößer) Auguste", ein liederliches Subjekt, gewesen, da diese sich hier umhergetrieben. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht und die Polizei ermittelte auch bald, daß „Flötters Auguste" eine gewisse Auguste Gehrke, bereits wegen Unzucht und Landstreichens bestraft, am nächstfolgenden Tage den Hut des Herrn Laski an einen Zimmergesellen für 7½ Sgr. verkauft hatte. Außerdem hat die Gehrke noch einem an der zweiten Schleuse auf einer Bank eingeschlafenen Dienstmädchen am Morgen des 14. Mai c. ein noch neues Umschlagetuch, im Werthe von 6 Thlr., gestohlen. Der Gerichtshof der Kriminal-Abtheilung verurtheilte dieses Frauenzimmer wegen Theilnahme an einer Mißhandlung und wegen zweier Diebstähle in seiner gestrigen Sitzung zu zwei Jahren Gefängnißstrafe, zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und zu zweijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht; die Staatsanwaltschaft hatte nur eine achtmonatliche Gefängsstrafe beantragt, der Gerichtshof indeß Milderungsgründe nicht angenommen.

Vermischtes.

* Paris, 28. August. Gestern fanden die ersten Stiergefechte oder vielmehr Stierrennen im Hippodrom von Paris statt. Die Sache ging unblutig her, da auf höhere Verordnung ein eigentlicher Kampf nicht stattfinden durfte. Eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmung gegen Thierquälerei kam nicht vor. Menschen, Pferde und Stiere waren von den friedfertigsten Gefühlen beseelt, und das Publikum pfiff die ganze Komödie jämmerlich aus. Es hätte aber wahrscheinlich noch viel stärker gepfiffen, wenn man in der Arena hätte Ernst machen wollen. Ueberhaupt wird es schwer halten, die spanische Civilisation mit Erfolg nach Osten zu tragen.

* Aus Galizien meldet die „Presse" folgende den Bildungsgrad der dortigen Bewohner eigenthümlich bezeichnende Geschichte: Am 25. v. M. bemerkten die Landleute des Dorfes B. . . mit Vergnügen regendrohende Wolkenmassen am Himmel, da seit sechs Wochen kein Regen die halb versengten Felder erquickt hatte. Inzwischen kam ein Viehhirt herzu und sagte, daß er für seine Person keinen Regen brauche und ihn verscheuchen werde, worauf er mit seinem Stabe in der Luft herumfuchtelte, um die Wolken fortzuschaffen, die wie auf Kommando eines Zauberstabes sich verzogen. Hierauf gingen die Bauern zum Woyt (Richter) und verklagten den Hirten. Der Woyt ließ diesen holen und ihm für Verscheuchung der Wolken 25 Stockstreiche geben. Das Urtheil wurde trotz des Protestirens des Hirten und trotz seiner feierlichen Versicherung, daß es Tags darauf regnen werde — unwiderruflich vollzogen. Die Prophezeiung des bestraften Viehhirten ging zufälligerweise in Erfüllung und bestärkte die Bauern in dem Glauben, daß dieser Hirt die Macht habe, Regen zu beschwören und ihn fern zu halten.

Angekommene Fremde.

Vom 1. September.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Mechlin, Frau v. Jaraczewska aus Gluchowo, Malczewski aus Mlynek, Frau v. Bienkowska aus Smuszewo, v. Skoraszewski aus Tysiswice und Graf Bninski aus Popowko, Probst Szedurski aus Otorowo, Akademiker Zaremba aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Blociszewski aus Gorka, v. Sikorski nebst Familie aus Komorowo, v. Jachowski aus Koninko und v. Baranowski aus Roznowo, königl. Bauführer Krebs aus Breslau, Frau Amtsräthin Klug nebst Töchter aus Mrowino, Oberamtmann Opitz nebst Sohn aus Lowencin, die Kaufleute Winkler aus Breslau, Schmidt aus Leipzig und Helmrich aus Berlin, Privatier König aus Kassel.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Moses aus Stettin und Frau v. Walewska nebst Familie aus Polen, Kreisrichter Francke nebst Frau aus Kosten, Rentierin Frl. M. v. Montigny aus München, Kreis-Baumeister Platt aus Schrimm, die Kaufleute Friedberg, Nörenberg und Jacobi aus Berlin, Simonis aus Bremen, Kramer und Borchers aus Weener, Nobis und Weinhändler aus Frankfurt a./M.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Dr. Traube aus Ratibor und Friedrich aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer v. Rutkowski mit Diener aus Lawice, Graf Grabowski aus Radownitz, Kaskel nebst Töchter aus Trzcilino und Baron Reivald aus Meichen.

SCHWARZER ADLER. Kreistranslateur Rewicki und Bürgermeister Fischer aus Neutomysl, Gutsbesitzer v. Bąkowski aus Choczice, die Rittergutsbesitzer Klemke aus Podolien und v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo, königl. Oberförster Stahr aus Eckstelle, Eigenthümer Wendorf aus Klecko, Bürgermeister Gabert aus Buk.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Becker aus Stettin, Knauer und Röhrig aus Hamburg, Frau Baronin v. Knorr nebst Familie aus Gutowo, Gerichtsdirektor Odenheimer aus Schroda, Rentier Asch aus Stettin, Rittergutsbesitzer v. Radzibor aus Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Kozlowski nebst Töchter aus Ulanowo, Doherr aus Altkloster, Berg nebst Frau aus Ruszkowice und Heickerodt aus Plawce, die Landwirthe Behrends aus Hannover und Benicke aus Göttingen, königl. Distriktskommissarius Hanke aus Rogasen, Holzhändler Westphal aus Filehne, Fabrikant Lefffowitz aus Grünberg, Lehrerin Sokolnicka aus Grodno, Gerichtsassessor Winkler aus Birnbaum.

BAZAR. Frau Sobierajska nebst Familie aus Kopanino, Frau Krzymucka nebst Familie aus Polen, die Gutsbesitzer Zakrzewski aus Turowo, Zakrzewski aus Osiek und Zaluskowski aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Die Ackerwirthe Bongeber, Wuhrl und Schulz aus Kiszkowo, Bevollmächtigter Köhler und Probst Sikory aus Sluvia, Maurermeister Straszewski aus Osterode, Gymnasiast v. Chlędowski aus Oberwerth, Heydis aus Czerniejewo, Frau Dzierzanowska aus Skoki, Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Friedländer aus Neutomysl, Fürst aus Schmiegel, Kaskel, Spiro und Zirker aus Buk.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer König aus Breslau, Rentier Mundt aus Schwersenz, Zuckerfabrikant Grünbaum nebst Familie aus Meierhoff, die Kaufleute Weil jun. aus Lissa, Wilde aus Meseritz, Knik nebst Familie aus Poln. Crone, Diamant aus Gnesen, Krakauer nebst Schwester aus Obornik und Samter aus Strzelno.

DREI LILIEN. Lehrer Mackwitz aus Pinne, Maurermeister Neumann aus Wreschen, Schafzüchter Geilert aus Lubosin.

EICHENER BORN. Kaufmann Mani Gottlieb aus Rußland, Geschäftsmann Ephraim aus Jerusalem.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 23. August c. aus dem Fort Winiary entwendet: ein Bettlaken.

Den 27. August c. aus St. Martin Nr. 65: Ein Paar Infanterie-Kommisstiefel.

Den 27. August c. aus kl. Ritterstr. Nr. 2: Ein schwarzseidener Frauenpaletot.

Den 30. August c. aus Langegasse Nr. 8: Ein Paar extra Militär-Beinkleider.

Gefunden: Ein Stubenschlüssel.

Bekanntmachung.

Die bei Anfertigung von 5 Fach Doppel-Fenster und 10 Winter- resp. gewöhnliche Fenster für das Garnison-Schulgebäude hierselbst vorkommenden Tischler- und Schlosserarbeiten, veranschlagt zu 112 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. resp. 63 Thlr 29 Sgr. sollen

Dienstag den 5. September c.
Vormittags 10½ Uhr

Wallstraße Nr. 1., im Submissionswege verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Tischler- resp. Schlosserarbeiten im Garnison-Schul-Gebäude"
versehen rechtzeitig abzugeben, da später eingehende Offerten nicht angenommen werden.

Die vor dem Termine einzusehenden Bedingungen liegen in unserm Geschäftslokale aus.

Posen, den 31. August 1865.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bei Vergrößerung der Sakristei in der Garnisonkirche vorkommenden Tischlerarbeiten, veranschlagt zu 89 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., sollen in Submission verdungen werden.

Es wird hierzu ein Termin auf

Dienstag den 5. September c.
Vormittags 10 Uhr

Wallstraße Nr. 1., anberaumt, bis zu welchem die betreffenden Offerten versiegelt und mit der Aufschrift
„Submission auf Tischlerarbeiten in der Garnison-Kirche"
versehen, abgegeben werden müssen, da später eingehende Offerten nicht angenommen werden.

Die vor dem Termine einzusehenden Bedingungen liegen in unserm Geschäftslokale aus.

Posen, am 31. August 1865.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die beim Aufbau eines Frontons auf die hiesige Garnisonkirche vorkommenden Maurer-, Schmiede- und Klempnerarbeiten, sowie der äußere Abputz der Garnisonkirche und des Garnison-Schulgebäudes sollen am

Dienstag den 5. September c.
Vormittags 10½ Uhr

durch Submission verdungen werden.

Qualifizirte Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Maurer-, Schmiede- ꝛc. Arbeiten beim Aufbau eines Frontons ꝛc." versehen, rechtzeitig Wallstraße Nr. 1., woselbst auch die vorher einzusehenden Bedingungen ausliegen, einreichen, da später eingehende Offerten und Nachgebote nicht angenommen werden.

Posen, den 1. September 1865.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es sollen mehrere Haufen Ast- und Stammholz, theils durch Ausästen von Bäumen, theils aus den durch den Sturmwind umgebrochenen Pappelbäumen gewonnen, auf Ort und Stelle meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag den 5. September c.
Vormittags 11 Uhr

mit dem Bemerken angesetzt wird, daß der Sammelplatz zur angegebenen Zeit am Schillingsthore ist.

Posen, den 31. August 1865.

Königl. Festungs-Baudirektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 130 bis 150 Klaftern Eichenholz, circa 30 bis 40 Klaftern Elsen- und circa 150 Klaftern Kiefernholz für die städtischen Institute pro 1866 soll im Wege der Minus-Licitation ausgegeben werden.

Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin

den 18. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtsekretär ***Plichta*** auf dem Rathhause an. Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. August 1865.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Trzemeszno,
Erste Abtheilung,
den 29. August 1865 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Güteragenten **Joseph Libas** zu **Trzemeszno** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **v. Żołtowski** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. September 1865
Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Hrn. Kreisrichter **Mäckelburg**, im Gefängnißgebäude anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 29. September c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. Oktober 1865 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 25. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem genannten Kommissar im Gefängnißgebäude zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Reymann, Bothe** und **Mehrländer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Trzemeszno, den 29. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen der Kaufmannsfrau **Clara Schlestein** zu **Neutomysl** ist beendigt.

Grätz, den 2. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
v. Dresler.

(Beilage.)

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 798. die Firma „**A. Hirsch**" zu **Posen** und als deren Inhaberin die Kauffrau **Anna (Hannchen) Hirsch** geb. **Jacobi** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 29. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des **Eduard v. Koczorowski** aus **Piotrkowice** hat der Kaufmann **Adolph Damrosch** zu **Posen** nachträglich eine Judikat-Forderung von 56 Thlr. 8 Sgr. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 12. März 1857 und 6 Thlr. 10 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 18. September c.
Vormittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im hiesigen neuen Gerichtsgebäude anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Kosten, den 26. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Wünnenberg.

Wagen- und Pferde-Auktion.

Montag den 4. September c. Vormittags um 11 Uhr werde ich auf dem **Kanonenplatze** einen eleganten **Reise-Kutschwagen**, eine fast neue **Britschke**, einen **Plauwagen**, zwei kräftige **Fuchsstuten**, vier **neue** elegante **Geschirre** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag den 4. d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale, Breitestr. 20. div. Kurz- und Weißwaaren, Regenschirme, Oelbilder, Teppiche, elegante Stutz- und Wanduhren, ferner für auswärtige Rechnung eine Parthie guter Rothweine (Chateau Lafitte), Cigarren, mehrere Centner Schnupftabak 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Aukt.-Kommiss.

Privat-Pension in Berlin.

Meine Anstalt ist zur Aufnahme von acht Töchtern aus gebildeten Familien bestimmt. Vollständigen Unterricht von verschiedenen Lehrkräften im Hause.

Schönebergerstr. 33. **Klara Treutler.**

Näh. Ausk. erth. gütigst **Fr. Rellstab**, Belle-Allianceplatz 5, H. **Dr. Müller**, M. d. H. d. Abg., Friedrichstr. 214, H. Prediger **Thomas**, Stralauer 28.

Eine anständige Wittwe wünscht vom 1. Oktober ab 2—3 Knaben in Pension zu nehmen. Näheres bei Herrn ***F. A. Wulke***, Sapiehaplatz 6.

Skropheln, Haut- u. **syphilitische** Krankheiten heilt sicher Dr. ***Holzmann***, große Gerberstraße Nr. 16.

Privat-Entbindungshaus,

koncessionirt, mit Garantie der Diskretion, **Berlin**, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke***.

Alle Sorten Brennholz
empfiehlt zu billigen Preisen
M. Witkowski, **Damm 140.**,
(früher Günther'scher Holzplatz).

Echten neuen **Probsteier Saatroggen** u. **Weizen** in plombirten Originalballen, **span. Riesenstaudenroggen** u. **Seeländer Roggen zur Saat** empfingen und offeriren billigst

Louis Lewy & Co.,
Stettin, **Heumarkt Nr. 8.**

Eine braune **Stute** nebst **Füllen** ist billig zu verkaufen Breslauerstraße 19.

Billard-Verkauf.

Ein im guten Zustande erhaltenes franz. ¾ Billard, Mahagoniholz, mit Gummibander, aus einer der ersten Fabriken Deutschlands, so wie eine

holländische Kreiselbahn

nebst allem dazu gehörigen Zubehör, stehen verzugshalber bei mir billigst zum Verkauf.

Lissa (Posen), den 1. September 1865.
M. v. Kremski im Schützenhause.

Mehrere gebrauchte **Flügel**, **Pianino's** und **Tafelpiano's** stehen billig zum Verkauf, wobei Ratenzahlungen bewilligt werden.

Pianoforte-Magazin von
S. J. Mendelsohn.

Alle Sorten **Mehl und Kleie** sind in Kernwerksmühle, an der kleinen Schleuse, zu verkaufen.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur **3. Klasse 132.** Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **8. d. Mts. Abends 6 Uhr** planmäßig geschehen.

Posen, den 1. September 1865.
Der königliche Lotterie-Obereinnehmer
Fr. Bielefeld.

Preuß. Lotterie-Loose,

1/1, 1/2, 1/4 im Original versendet allerbilligst
Albert Näfe **in Breslau**,
Friedrich-Wilhelmsstr. 73.

Lotterie-Loose verk. u. vers. billig ***Sutor***, Klosterstr. 46. Berlin. Ziehung den 12. Sept.

Ein kl. Laden am Markt pr. April 66, für jede Geschäftsbranche, ist sofort zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann ***S. Beck***, Markt 94.

Kanonenplatz Nr. 8., drei Tr., ist eine möblirte Stube **sofort** zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 51., 1 Tr. h., sind 2 St. mit od. ohne Möbel v. 1. Oktober ab zu vermiethen.

Büttelstr. 6. sind Laden und Wohnung zu verm. Zu erfragen Markt 60., 1. Etage.

Zwei elegante Vorderstuben mit Entré und besonderem Eingang sind **Breitestraße Nr. 12.** zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden.

Administrator-Gesuch.

Für ein bedeutendes Rittergut mit einigen dazu gehörigen Vorwerken 2c. (einer adligen Wittwe gehörend) wird ein tüchtiger, sicherer **Landwirth** als **Administrator** bei 1000 Thlr. Jahrgehalt und fr. Station oder Deputat zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine vollständig selbstständige. Näheres durch den Kaufmann **F. W. Senftleben** in **Berlin**, Königsstr. 54., 1. Etage.

Ein Kommis, der im Manufaktur-Engrosgeschäft thätig war, erhält ein Engagement bei ***Louis Posener***, Wronkerstr. 92.

Zur Uebernahme der Ober-Inspektor-Stelle auf einem bedeutenden Rittergute der Provinz Brandenburg wird ein erfahrener, sicherer Landwirth mit guten Zeugnissen verlangt. Es ist egal, ob derselbe verheirathet oder ledig, die Stellung dauernd und mit anständigem Einkommen verbunden. Näheres durch **Joh. Aug. Goetsch**, Berlin, Zimmerstr. 48 a.

Eine ältere **Wirthschafterin**, welche die Milchwirthschaft, die Federviehhaltung, die Schweinezucht und Küche versteht, findet am 1. Oktober eine Anstellung auf dem Dominium **Chwalkowo** bei **Kröben**. Hierzu gehörige Anmeldungen sind an die Dominialverwaltung zu **Chwalkowo** bei **Kröben** zu adressiren.

v. Poncet.

Bekanntmachung.

Da der hiesige **Hofverwalter** am 1. Oktober cr. zum einjährigen Militärdienst abgeht, findet dann ein anderer nach persönlicher Vorstellung mit Vorlegung seiner Zeugnisse eine Stelle bei

Wilh. Boldt,
Pächter der Königl. Domäne **Kolno** bei Birnbaum.

Ein **Lehrling** kann zu Michaeli eintreten in der Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung von **Heinrich Mayer**.
Posen. Königsstraße 15a. u. 6/7.

Ein militärfr. unverheir. Oekonom, der seit 9 Jahren selbst gewirthschaftet, wünscht sogleich eine angemessene Stellung zu übernehmen. Anfragen unter ***C. B.*** poste rest. **Gorzyn**, Kr. Birnbaum.

Eine **Amme** mit guter Nahrung empfiehlt sich bei der Miethsfrau ***Wollmann***, Dominikanerstr. Nr. 2.

Ein Lehrling wird verlangt
Louis Posener, Wronkerstr. 92.

Gefunden 1 Portemonnaie, enthaltend eine gold. Broche nebst Geld. Abzuh. b. ***B. Vogelsdorff***, Judenstr. 31.

Eine **goldene Broche** mit Granaten, die gestern Abend verloren, wolle der Finder Königsstraße Nr. 16a. im Hofe rechts abgeben.

Eine Forderung an den Lieutenant im 6. schweren Reiterregiment und angeblichen Rittergutsbesitzer Herrn **Hell** über 286 Thlr. für gelieferte Uniform-Stücke wollen wir billig verkaufen. Gleichzeitig bitten wir höflichst, wenn Jemand dessen Wohnung wissen sollte, uns hiervon Mittheilung machen zu wollen, damit die Klage dem 2c. ***Hell*** insinuirt werden kann.

J. & Emanuel Eisner.
Berlin. Unter den Linden Nr. 40.

Erwiderung.

In Nr. 197. dieser Zeitung werde ich als ein Händler mit Auswanderungspässen bezeichnet. Dieser Vorwurf trifft nicht mich, sondern die Verläumderin, welche leider! meine leibliche Mutter ist. Es ist gegen sie die Untersuchung eingeleitet und wird seiner Zeit das Resultat derselben veröffentlicht werden.

Kaminsker-Hauland bei Mur. Goslin, den 28. August 1865

Julius Koltke.

Handwerkerverein.

Sonnabend den 2. September Abends 8 Uhr Vorwahl des Vorstandes im kleinen Saale des Odeums.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comptoir-Wandkalender
für 1866.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im September 1865. ***W. Decker & Comp.***

Konsum-Verein „Posen".

Einladung zu Dienstag Abends 8 Uhr im Odeum Behufs definitiver Konstituirung des Vereins und Wahl des Vorstandes.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 3. Sept., Vormitt. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.
Montag, 4. Sept., Abends 6 Uhr, Missionsgottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Petrikirche. Petri-Gemeinde. Sonnabend, 2. Sept., Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl.
Sonntag, 3. Sept., Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel (Abendmahl). Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.
Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 3. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier. 9 Uhr: Herr Prediger Herwig.
Freitag, 8. Sept., Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 3. Sept., Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork. (Abendmahl.) Nachmitt. 4 Uhr: Christenlehre für Erwachsene: Herr Div. Prediger Lic. Strauß.

Evang. luther. Gemeinde. Montag, 4. Sept., Abends 7½ Uhr: Missionsstunde: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 25. August bis 1. Sept.:
getauft: 6 männliche, 1 weibliche;
gestorben: 10 männliche, 5 weibliche;
getraut: 6 Paar.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 2. Sept. Vormitt. 10 Uhr Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Perles.

Familien-Nachrichten.

Heute früh ½9 Uhr starb unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **A. Busse**, nach vierzehntägigem Krankenlager am Nervenfieber. — Die Beerdigung findet Sonntag den 3. August Nachmittags statt.

Rogasen, den 31. August 1865.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Schmidt mit Sekondelieutenant v. Saint-Paul in Berlin, Frl. v. Könemann in Worlitz mit Hauptmann von Oppel in Potsdam, Fräul. Wankelmuth mit Kaufm. Petersohn in Berlin, Frl. A. Grobe in Berlin mit dem Kaufmann Köhly in Danzig, Frl. Anna Herting mit dem Kaufmann Schwabe in Frankfurt a. O., Frl. E. Apelt in Sorau mit dem Kaufmann Högelheimer in Forste, Frl. Clara Andersek in Löwenberg mit dem Kreisgerichts-Direktor Priever in Groß-Strelitz.

Verbindungen. Sekondelieutenant Thiel mit Frl. Zeler in Bonn, Dr. Vogel in Berlin mit Frl. Bauck in Fürstenwalde, Lieutenant v. Laer mit Frl. Sophie Petri in Detmold.

Todesfälle. Verw. Frau Geheimsekretär Johanna Frese in Berlin, Cand. phil. Joh. Melcher in Freienwalde a. O., Brauereibes. Schiele in Neustadt-Eberswalde, Frau Kommerzienräthin Hecker in Staßfurth, verw. Frau Majorin v. Diebitsch in Berlin, verw. Frau Majorin v. Heincken in Ballensdorf, ein Sohn des Hauptmann A. v. Plocki in Ratibor, Pr. Lieut. a. D. Gerhard in Harzburg.

Kellers Sommertheater.

Freitag. 11tes Gastspiel der k. russ. Hofschauspielerin Fräul. Laura Schubert. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette von F. v. Suppé. Die Kostüme sind nach Wiener Figurinen neu angefertigt worden. Die Exercitien und das Spiel auf den Holz- und Strohinstrumenten werden von sämmtlichen Damen und Herrn Doß ausgeführt. Vorher: **Mit der Feder.** Lustspiel in 1 Akt von Schlesinger. Hierauf: **Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Sonnabend. **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. Hierauf: **Hans und Hanne.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von W. Friedrich. Zum Schluß: **Zehn Mädchen und kein Mann.**

Volksgarten.

Freitag den 1. September
letztes Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Radeck.

Volksgarten.

Sonnabend den 2. September. ***Concert.*** Anfang 5½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. Von 7½ Uhr 1 Sgr. ***Arbeiter.***

Morgen **Sonnabend** findet bei mir ein

geselliges Abendessen nebst musikalischer Unterhaltung

(ohne Tanz) statt. Dabei empfehle ich die **beliebte Wurst** und **Entenbraten**, so wie ein **gutes Glas Grog.** Von drei Uhr ab werden **gebratene Enten** ausgeschoben. Freunde und Bekannte ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Th. Żychliński.

NB. Außer dem Hause wird nicht verabreicht.

Alle Sonnabende Abendbrot, wozu einladet ***A. König***, Eichwaldstraße.

Sonnabend den 2. Septbr. **Entenbraten** mit Schmoorkohl bei ***Volkmann***, Bergstraße Nr. 4.

ASCH'S CAFÉ.

Markt 10., Eingang kurze Gasse.
Heute Freitag und die folgenden Abende **großes Harfen-Konzert.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1. September 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 31.			Not. v. 31.
Roggen, fest.			Loko	14	13 11/12
Loko	43½	43	September	14	13 11/12
September	43⅜	43	April-Mai	14¼	14⅛
April-Mai	47¾	47½	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, fest.			Amerikaner	73⅛	73⅛
Loko	14⅝	14½	Staatsschuldscheine	89½	89½
September	14¼	14⅛	Neue Posener 4%		
April-Mai	15	14 11/12	Pfandbriefe	94¼	94¼ B
Rüböl, fest.			Polnische Banknoten	80⅛	80¼

Kanalliste: 1300 Wispel Roggen, 100,000 Quart Spiritus.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 1. September 1865.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	7	6	2	12	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	12	6	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 31. August 1865 . . . . . . 13 Thl 17½ Sgr — 13 Thl 22½ Sgr
= 1. Septbr. = ... 13 = 17½ = — 13 = 22½ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 1. September 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¼ Gd., do Rentenbriefe 94¼ Gd., polnische Banknoten 80 Gd.

Wetter: anhaltend Regen.

Roggen höher, gekündigt 200 Wispel, p. Septbr. 39 5/12 Br., ⅓ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 39 5/12 Br., ⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 39¾ Br., ⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 40¼ Br., ¼ Gd., Dezbr. 1865/Jan. 1866 40¾ Br., 7/12 Gd., Frühjahr 1866 42⅔ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 15,000 Quart, p. Septbr. 13 13/24 bz. u. Gd., Oktbr. 13⅝ Br., 7/12 Gd., Novbr. 13⅝ Br., 7/12 Gd., Dezbr. 13⅝ Br., 7/12 Gd., Jan. 1866 13⅝ Br., ⅝ Gd., Febr. 1866 13¾ Br., ⅔ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. August. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 25. bis 31. August die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000% nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

25. August 1865 . . . 14 1/24—15 1/12 Rt.
26. = = . . . 14 23/24 Rt.
28. = = . . . 14¾ Rt.
29. = = . . . 14¾—14 17/24 Rt.
30. = = . . . 14 19/24—14⅝ Rt.
31. = = . . . 14⅝—14½ Rt.
(ohne Faß.)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 31. August. Wind: WNW. Barometer: 28 5. Thermometer: früh 7° +. Witterung: leicht bewölkt.

Die Stimmung für Roggen hat im Gegensatz zu gestern eine entschiedene Ermattung nicht verkennen lassen. Abgeber waren besonders für nahe Sichten bedeutend im Uebergewicht und ihr Werth war denn auch mehr als entfernte Termine dem Rückgange unterworfen. Das Effektivgeschäft war heute wieder ganz unbedeutend. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 43⅛ Rt.

Für Rüböl zeigte sich heute eine sehr rege Kauflust, die zu lebhaftem Handel unter anziehenden Preisen Anlaß gab.

Spiritus verfolgte weichende Tendenz und erst zu den gewichenen Kursen fand der Artikel etwas mehr Beachtung, schließt in Folge dessen auch mit mehr Festigkeit.

Weizen unverändert fest.

Hafer loko billiger käuflich, Termine ziemlich behauptet.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—67 Rt. nach Qualität, gelber uckermärkischer 60½ Rt. frei Haus bz., bunter polnischer 62½ Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko alter 81/82pfd. 43½ Rt. ab Kahn bz., 81/82pfd. 43½ Rt. ab Kahn bz., 82/83pfd. mit ⅜ a ¾ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, 80/81pfd. pari gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, August 43⅛ a 43 Rt. bz., August-Septbr. 43⅛ a 42⅞ a 43 bz. u. Gd., ⅛ Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 44¼ a ⅛ a ¼ bz. u. Gd., ⅜ Br., Novbr.-Dezbr. 45¼ a 45 a ⅛ bz. u. Br., ⅜ Gd., Frühjahr 47 a ⅛ a ½ bz., Mai-Juni 48 bz. u. Gd., ¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29—36 Rt., kleine do., schlesische 33 a 35½ Rt. ab Kahn und Bahn bz.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 26 Rt., Septbr.-Oktbr. 24¼ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 24½ a ⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 24¾ Br., Frühjahr 25¼ a ½ a ⅜ bz., Mai-Juni 25¾ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14 Rt. bz., August 14 Br., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13 19/24 a 23/24 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13 23/24 a 14 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14 1/12 a ⅙ bz., Dezbr.-Jan. 14 5/24 a ¼ bz., April-Mai 14⅛ a ¼ bz. u. Br., ⅛ Gd.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅝ a ½ Rt. bz., August 14 5/24 a ⅛ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14¼ a ⅛ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅜ a ¼ a ⅓ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅜ a 7/24 a ⅓ bz., Br. u. Gd., April-Mai 14 23/24 bz, 15 Br., 14 11/12 Gd., Mai-Juni 15⅛ a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅞—5/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 31. August. Wetter: bewölkt. Thermometer: + 15° R. Barometer: 28" 3'". Wind: NW.

Weizen niedriger, loko p. 85pfd. gelber 58—64 Rt., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 63½, 63 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 63¾, ½ bz. u. Gd., Frühjahr 66¾ Br., ½ Gd.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 43—44 Rt., neuer 46 bz., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 42¾, ⅝, ½, ¾ bz., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 43½ bz., Novbr.-Dezbr. 44¼ bz., Frühjahr 47 bz. u. Br.

Gerste, alte pommersche loko p. 70pfd. 32¾ Rt. bz., neue schlesische Ladungen 38½ bz.

Hafer, 47/50pfd. Frühjahr 26½ Rt. bz.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 46 Rt. bz.

Rüböl fest, loko 14 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 13 19/24, ⅚ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Novbr.-Dezbr. 14⅛ bz., April-Mai 14¼ Br.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß an Producenten 14¼ Rt. bz., vom Lager 14½ bz., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14 bz., Oktbr.-Novbr. 14⅛, 1/12 bz., Frühjahr 14¾ Gd., ⅞ Br.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Leinöl, loko inkl. Faß 12 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 12 bz.

Sonnenblumenöl loko 13 5/12 Rt. bz., Petersburger p. August-Lieferung 13⅓, 5/12 bz., September-Lieferung 13¼—5/12 bz.

Hering, schott. crown und full Brand loko 13 Rt. tr. bz., p. Dezember-Lieferung 11⅞ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 31. August. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: West. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 11'". — Bei genügenden Angeboten blieb am heutigen Markte ruhige Stimmung vorherrschend, Preise waren ohne Aenderung.

Weizen bei stillem Geschäft, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 64—70—75 Sgr., gelber 62—68—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 54 Sgr. und darüber bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, p. 74 Pfd. gelbe 36—37 Sgr., helle 38—39 Sgr., weiße 40—42 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 23—24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten blieben gefragt, Winterrübsen 248—264 Sgr., Sommerrübsen 206—220 Sgr., Leindotter 185—205 Sgr., Winterraps, schles. 260—280 Sgr., galiz. 245—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein fester, p. 150 Pfd. 165—170—190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 60—62 Sgr., Wintermonate 60—61 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat bei matter Stimmung beschränkter Umsatz, weiß 14—16¾—18¾ Rt., roth 15—20 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14⅓ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 31. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	70—71	68	61—64 "	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — "	
Roggen	53—54	52	— 51 "	
Gerste	40—41	39	36—37 "	
Hafer	26—28	25	23—24 "	
Erbsen	63—66	60	54—56 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	280—268—260 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	266—254—250 "	
do. Sommerfrucht	220—212—208 "	

Breslau, 31. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) etwas matter, gek. 4000 Ctr., p. August 39½—40—39¾ bz., August-Septbr. 39¾—⅝ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 39¾ bis ⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 40½—¼—⅜ bz., April-Mai 43½—¼ bz., Mai-Juni 44¾ bz. u. Br.

Weizen p. August 56 Br.

Gerste p. August 35½ Br.

Hafer p. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 34 Br., April-Mai 35½ bz. u. Gd.

Raps p. August 124 Br.

Rüböl fester, loko 14 Br., p. August 14 bz., Aug.-Septbr. 14 Br., Septbr.-Oktbr. 13 11/12—23/24 bz., Oktbr.-Novbr. 14⅙ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 7/12 Br., April-Mai 14⅓ bz. u. Gd.

Spiritus fester, gek. 155,000 Quart, loko 14⅙ Br., 14⅓ Gd., p. August 14⅙—5/12—⅓ bz., August-Septbr. 14⅙ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14 bz., Oktbr.-Novbr. 13⅝ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 13¾ Gd., April-Mai 14⅚ bz.

Regulirungspreise p. August 1865: Roggen 39⅝ Rt., Weizen 56 Rt., Gerste 35½ Rt., Hafer 34 Rt., Raps 124 Rt., Rüböl 14 Rt., Spiritus 14 5/12 Rt.

Zink unverändert.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 31. August. Weizen 57—59 Thlr., Roggen 47—51 Thlr., Gerste 40—52 Thlr., Hafer 25—26½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare knapp, Termine flau. Stimmung matt. Loko ohne Faß 15⅓ à 5/12 Thlr., mit Faß 15 5/12 Thlr. bz., August und August—Septbr. 15 Thlr., Septbr.—Oktbr. 14 11/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅙ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 14¼ Thlr. Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14¼ Thlr. Br., Septbr.—Dezbr. ohne Kauflust. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 31. August. Wind: SW. Witterung: trübe, bewölkt. Morgens 7° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Alter Weizen 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 56—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 60—62 Thlr. 15 Sgr. — Frischer Weizen fast ohne Zufuhr.

Alter Roggen ohne Zufuhr.

Frischer Roggen 120—124pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 6 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Alte Gerste ohne Zufuhr.

Erbsen 41—44 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90 - 94 Thlr.

Raps ohne Umsatz.

Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Roth, 29. August. Vom besten Wetter begünstigt, hat die Hopfenlese begonnen. Die schon in den ersten Tagen gemachte Erfahrung hat gelehrt, daß die Schätzung des Gewächses nicht erreicht wird, die Qualität hingegen nichts zu wünschen übrig läßt. Aus dem Bezirke haben nach Nürnberg einige Probesendungen stattgefunden, über deren Preis noch Nichts bekannt wurde; überhaupt dürfte ein zuverlässiger Anhaltspunkt über die heurigen Preise erst in 2—3 Wochen zu erwarten sein, da die Waare zur Zeit noch nicht trocken ist und eine künstliche Trocknung bei uns noch nicht in Anwendung gebracht wird.

Aus der Hallertau, 24. August. Die Hopfenernte hat, wie überall, auch in der Hallertau begonnen. Das Jahr 1865 bleibt in der Quantität jedenfalls zurück, eine volle halbe Ernte wird die Hallertau kaum bekommen. Die Preise stehen gegenwärtig auf 150 Fl.

Prag, 26. August. Das Geschäft in neuer Waare geht etwas besser, allein die Producenten wollen von ihren überspannten Forderungen noch nicht abgehen, wodurch das Kaufen sehr langsam von Statten geht. Durch die letzten Regen hat sich der Stand der Pflanze derart gebessert. daß voraussichtlich der Ertrag größer ausfallen wird, als man Anfangs glaubte, wodurch ein Fallen der Preise nur um so wahrscheinlicher wird. In Auscha und Umgebung beginnt die Ernte in nächster Woche, das Resultat dürfte jedenfalls besser ausfallen, als man Anfangs erwartete. Kleinere Posten wurden bereits zum Preise von 125—135 Fl. verkauft. Saazer Stadthopfen wurde bisher mit 200—220, Bezirksgut mit 180—185, Kreisgut mit 170—175 Fl. bezahlt.

London, 28. August. Von neuem Hopfen sind etwa 1500 Ballen zu Markt gekommen, wofür schon gute Nachfrage zu folgenden Preisen besteht: Sussex 120—140s und Kent 115—180s. Der Begehr nach vorjähriger Waare bleibt lebhaft und der letzte Aufschlag im Preise behauptet sich vollständig. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 31. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Schönes Wetter. Weizen matt, loko 5, 27½, pr. November 5, 23, pr. März 6, 3. Roggen flau, loko 4, 17½, pr. November 4, 18, pr. März 4, 25½. Spiritus unverändert, loko 19. Rüböl stiller, loko 15, pr. November 14 3/10, pr. Mai 14 17/20. Leinöl matt, loko 12 3/10.

Hamburg, 31. August. Getreidemarkt. Weizen loko 1—2 Thlr. niedriger, ruhig, ab Auswärts ruhig. Pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 102 Bankothaler Br., 101 Gd. April-Mai 112 Br., 111 Gd. Roggen loko matt, ab Auswärts stille. Pr. Septbr.-Oktbr. 5100 Pfd. Brutto 67½ Br., 67 Gd. April-Mai 79 Br., 79 Gd., flau. Oel pr. Oktober 29½ à ⅝, pr. Mai 28⅝ à ¾. Kaffee ruhig.

Paris, 31. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. August-Septbr. 115 Frks., pr. Septbr.-Dezbr. 115 Frks., pr. Januar-April 1866 115 Frks.. Mehl pr. August-Septbr. 50 Frks. 50 Cent., pr. Septbr.-Dezbr. 51 Frks. 25 Cent., pr. Jan.-April 1866 53 Frks. 50 Cent.

Amsterdam, 31. August. Getreidemarkt ruhig, keine Notirung. Raps nominell, unverändert.

Liverpool, 31. August, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 12,000 bis 15,000 Ballen Umsatz.

Amerikanische 18¾, fair Dhollerah 13, middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 10½, Bengal 7½ à 7¾, Domra 12½, Egyptische 17½, Pernam 18¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
31. Aug.	Nchm. 2	28" 1''' 70	+14°2	NW 1	heiter. Cu.
31. "	Abnds. 10	28" 0''' 86	+ 8°6	WSW0-1	ganz heiter.
1. Sept.	Morg. 6	27" 10''' 84	+ 8°9	S 1-2	bedeckt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. August 1865 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 9 Zoll.
" " 1. Septbr. " " " " 3 " 8 "

Nachtrag.

Berlin, 31. August, Abends. Nach den „Hamburger Nachrichten" haben der Kaiser von Oestreich und der König von Bayern dem Berliner Hofe ihren Besuch zugesagt. — Herr v. Bismarck kehrt nächste Woche zurück. — Prinz Friedrich Karl ist nach Baden eingeladen worden. — Die Stadtverordneten haben Halske zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 31. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97¼ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100¾ bz	[97¼ bz]
do. 1856	4½	100¾ bz	[1862]
do. 1864	4½	100¾ bz	[97¼ G]
Präm.St.Anl.1855	3½	130½ B	
Staats-Schuldsch.	3½	89⅛ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do do	3½	87¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	85¾ B	
Märkische	4	96¾ B	
Ostpreußische	3½	83⅛ G	
do.	4	91¼ bz	
Pommersche	3½	84¾ bz	
do. neue	4	96⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¼ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82¼ bz	
do.	4	92 bz	
do. neue	4	91 bz	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96¾ bz	
Pommersche	4	96⅛ bz	
Posensche	4	94⅛ bz	
Preußische	4	95⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	93 B	
Sächsische	4	97⅛ bz	
Schlesische	4	98 G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64 B
do. National-Anl.	5	68 bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	77 G
do.100fl.Kred.Loose	—	76½ B
do.5prz.Loose(1860)	5	82⅛—¼ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	49¾ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	73⅛ G
Italienische Anleihe	5	65⅛ z u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74¾ etw bz u G
6. do.	5	91 G
Englische Anl.	5	92¼ G
R.Russ.Egl.Anl	3	57¼ B
do. v. J. 1862	5	92⅜ B
do. 1864	5	97 G, engl. 96 G
do Pr.-Anl.1864	5	87⅞ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr.71¾ bz kl71¼ G
Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
Pfdbr. n.i. SR.	4	72 etw bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	91¾ B
Amerik. Anleihe	6	73⅛-73 bz u B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	Verloosung
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30½ B
Dessauer Präm.Anl.	3½	104 G
Lübecker Präm.Anl.	3½	51⅞ etw bz (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 etw bz
Braunschwg. Bank-	4	85 B
Bremer do.	4	118¼ G
Coburger Kredit-do.	4	100 B
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	90⅜ bz
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅜ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	88½ B
Disk. Komm. Anth.	4	100 etw bz u G
Genfer Kreditbank	4	42 bz u G
Geraer Bank	4	106½ G
Gothaer Privat do.	4	102 B
Hannoversche do.	4	94⅞ B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 kl bz u G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101⅜ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26½ B
Norddeutsche do.	4	116½ G
Oestr. Kredit- do.	5	81⅛-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99 G
Posener Prov. Bank	4	102½ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	148⅛ bz
Schles. Bankverein	4	113 B
Thüring. Bank	4	75 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4	101¼ G
Henckelsche Cred. B.	4	104 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—
do. II. Em.	4	89½ G
do. III. Em.	4½	99¼ G
Aachen-Mastricht	4½	77 bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82¼ G
do. Lit. B.	3½	82¼ G
do. IV. Ser.	4½	99¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91¼ B
do. II. Ser.	4½	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	99 B
do	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	98⅛ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ B
do. IV. S. v. St.gar.	4½	100½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	92 bz
do. III. Em.	4	91¾ bz
do.	4½	100¾ B
do. IV. Em.	4	91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100⅜ G 1865
Magdeb. Wittenb.	3	100¼ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	95¾ G
do. conv.	4	96¼ B
do. conv. III. Ser.	4	95 bz
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ bz
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	83¾ G
do. Litt. C.	4	95 G
do. Litt. D.	4	95 G
do. Litt. E.	3½	83⅜ G
do. Litt. F.	4½	100¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	260 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	240 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	91½ G
do. v. Staat garant.	3½	84½ G
do. Prior. Obl.	4½	98½ G
do. 1862	4½	98½ G
do. v. Staat garant.	4½	101 B
Rhein-Nahe v.St.g.	4½	100½ bz
do. II. Em.	4½	100 G
Ruhrort-Crefeld	4½	99½ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98⅜ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	127½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	202⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	149½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	213 bz
Berlin-Stettin	4	129¼ bz
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	74¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	144 bz
Brieg-Neiße	3½	88½ B
Cöln-Minden	4	222 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56⅜ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90½ B
Galiz. C.-Ludwg.	5	90½ G
Ludwigshaf. Bexb.	4	149½ G
Magdeb. Halberst.	4	235 B
Magdeb. Leipzig	3	278 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	77⅜ bz u B
Münster-Hammer	4	96 G
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84½ B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	74-¼ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172¼ bz, B154 G
Oest. Franz. Staat.	5	111¼-11 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	128¼-½28 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77 bz
Rheinische	4	118¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81½ bz
Stargard-Posen	3½	94 G
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	111 ¾ G
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Rt 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅛ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	93½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	161 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 G
Minerva, Brgw. A.	5	34 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 31. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152⅜ bz
do. do. 2 M.	3½	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6.24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93⅜ bz
do. do. 2 M.	5	92½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	88¾ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅜ bz

Die Regulirung nahm heute die Börse ausschließlich in Anspruch, welche sich leicht macht, da hinreichendes Material dazu vorhanden und das Geld zur Regulirung flüssig ist. Nur in Oberschlesischen machte sich ein Mangel an Stücken fühlbar, wodurch ihr Preis gesteigert wurde. In Amerikanern wurde auch ziemlich viel gehandelt. Preußische Fonds waren still. Wechsel nicht unbelebt.

Breslau, 31. August. Die Liquidation dauerte auch heute noch fort und absorbirte den größeren Theil der Börsenzeit, so daß sich nebenher nur ein mäßiges selbstständiges Geschäft entwickeln konnte. Dasselbe war noch am erheblichsten Amerikaner Anleihe, von welcher ansehnliche Posten zu 73—72⅛ umgesetzt worden sind. Oberschlesische Eisenbahnaktien waren begehrt und bei 172 ohne Abgeber. Oestreichische Papiere etwas matter bei geringem Verkehr.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81⅜-⅛ bz u B. Oestreich. Loose 1860 82⅜ bz. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. 73¾ B. Amerikaner 72¾-73⅛ bz. Schles. Bankverein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 144 B. dito Prior.-Oblig. 95⅜ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172-¼ bz. dito Lit. B. 154 G. dito Prior.-Oblig. 95⅜ B. dito Priorit.-Oblig. 100 11/12 B. 5/12 G dito Obligationen Lit. E. 83¼ G. Oppeln-Tarnow. 78¼ B. Kosel-Oderberger 56 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 31. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Haltung der Börse blieb bis zum Schluß fest.

5% Metalliques 68, 30. 1854er Loose 82, 75. Bankaktien 775, 00. Nordbahn 167, 70. Nat.-Anleben 73, 00. Kreditaktien 174, 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 179, 20. Galizier 193, 50. London 109, 30. Hamburg 80, 80. Paris 43, 30. Böhmische Westbahn 161, 00. Kreditloose 121, 60. 1860er Loose 88, 60. Lombardische Eisenbahn 205, 50. Neues Lotterie-Anleben —. Neueste Anleihe —.

Wien, 31. August, Abends. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft unbedeutend, die Haltung matt. Kreditaktien 174, 10, Nordbahn 167, 80, 1860er Loose 88, 30, 1864er Loose 78, 80 Staatsbahn 178, 90, Galizier 193, 30.

Frankfurt a. M., 31. August, Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. An der heutigen Börse war die Haltung flau und die Ultimoregulirung wegen Geldmangel sehr schwierig. Nach Schluß der Börse blieb das Geschäft wegen Ueberflußes an Stücken flau. Amerikaner wurden pro komptant zu 71⅞, pro medio September zu 72 Gd., östreichische Kreditaktien pr. komptant zu 188¼ gehandelt

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 120⅛. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 108⅜. Finnländische Anleihe 87¼. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87⅞. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72. Oestr. Bankantheile 840. Oestr. Kredit-Aktien 189. Darmstädter Bankakt. 226½. Meininger Kreditaktien 101⅜. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 29½. Ludwigshafen Berbach 149¾. Hessische Ludwigsbahn 129. Darmstädter Zettelbank 253½. 1854er Loose 76. 1860er Loose 82¾. 1864er Loose 86½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 54¾. Oestr. National-Anleben 65⅛. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques —.

Hamburg, 31. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ruhig. Russische Prämien-Anleihe 82½. — Wetter Regen drohend.

Schlußkurse. National-Anleihe 67½. Oestr. Kreditaktien 79⅜. Oestr. 1860er Loose 80¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 72⅜. Finnländ. Anleihe —. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65½. Diskonto 3½ %.

London, 31. August, Nachmittags 4 Uhr. Wolkig.

Konsols 89¾. 1% Spanier 38½. Sardinier 76. Mexikaner 23⅞. 5% Russen 93⅞. Neue Russen 92½. Silber —. Türkische Konsols —. 6% Ver. St. pr. 1882 68⅜.

London, 31. August, Abends. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,598,060 (Abnahme 178,065), der Baarvorrath 14,489,612 (Zunahme 268,483), die Notenreserve 6,617,805 (Zunahme 473,155) Pfd. St.

Paris, 31. August, Nachmittags 3 Uhr. An der heutigen Börse machte die Hausse große Anstrengungen und es gelang ihr nach einem lebhaftem Kampfe das Terrain zu behaupten. Die 3%, die zu 68, 65 begonnen hatte, hob sich auf 68, 85, wich bis 68, 77½, stieg abermals auf 68, 90 und schloß in sehr fester Haltung zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 90. Italienische 5% Rente 66, 05. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 412, 50. Kredit-mobilier-Aktien 823, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 475, 00.

Paris, 31. August, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: das Portefeuille um 45 3/10, der Notenumlauf um 37 7/10, das Guthaben des Schatzes um 7/10, das der Privaten um 2 8/10 Millionen Frcs. Dagegen haben sich vermindert: der Baarvorrath um 1½, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 7/10 Millionen Frcs.

Amsterdam, 31. August, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Die Börse schloß etwas fester.

5% Metalliques Lit. B. 80 5/16. 5% Metalliques 59½. 2½% Metalliques 30½. 5% Oestr. Nat.-Anl. 63⅛. Silberanleihe 68⅜. 1% Spanier 39 7/16. 3% Spanier 39. 6% Ver. St. pr. 1882 71 13/16. Holl. Integrale 61⅜. Mexikaner 23¼. 5% Stieglitz de 1855 85 1/16. 5% Russen de 1864 96⅞.

Petersburger Wechsel 1,51, Wiener Wechsel 106½.

Rotterdam, 31. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Haltung der Börse war fester.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 65⅜. Oestreich. National-Anleihe 63¼. Oestreich. 5% Metalliques 59¼. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68⅜. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85¼. Russ. Eisenbahn 192, 00. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71⅞. Inländ. 3% Spanier 38⅞. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 95.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.